

Aus dem Inhalt

- 3 SELK: Abschluss der Basteinsammlung 2022
- 4 SELK: „7 Wochen mit“ mit neuer Konzeption
- 7 SELK: AG freizeitfieber tagte
- 8 Neues Gütesiegel für Kindermedien
- 10 USA: Lutherische Literatur in Spanisch
- 12 Israel: Zahl der Christen hat leicht zugenommen
- 15 Präses Latzel: Religiöse Bildung in Familien stärken!
- 18 Papst emeritus Benedikt XVI. ist verstorben
- 21 Landesbischof hofft auf ökumenisches Abendmahl bis 2030
- 21 Deutscher Katholikentag 2024 in Erfurt
- 22 Anglikaner wollen an traditioneller Ehe festhalten
- 23 SELK-Katastrophenhilfe dankt Spendern
- 24 Kirchen prägen Ethikdebatten
- 27 Wo Christen am stärksten verfolgt werden

Erste Tagung im neuen Jahr SELK-Kirchenleitung traf sich in Hannover

Hannover, 24.1.2022 [selk]

Zu ihrer ersten Tagung im neuen Jahr kam die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 12./13. Januar im Kirchenbüro der SELK in Hannover zusammen. Zahlreiche Personalien beschäftigten das elfköpfige Gremium unter der Gesamtleitung von Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover). Verschiedene Anfragen von Interessenten an einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der SELK wurden erörtert.

Entschieden wurde im Blick auf Pfarrvikar Dr. Andreas Pflock, als Pfarrvikar eingesetzt in Berlin-Wedding, das Dienstverhältnis auf Probe zu beenden. Er scheidet damit zum 31. Januar aus dem Dienst der SELK aus.

Die Kirchenleitung stimmte der Übernahme der durch den Wechsel von Pfarrer Markus Fischer nach Erfurt entstehenden Vakanz in der St. Trinitatisgemeinde Leipzig durch Missionar Hugo Gevers zu. Diese Zustimmung der Kirchenleitung war erforderlich, weil Gevers nicht im Dienst der SELK steht, sondern im Dienst der Lutherischen Kirchenmission der SELK in Leipzig tätig ist.

Zu einzelnen bestehenden oder bevorstehenden Vakanzen wurden Sachstandsinformationen ausgetauscht, unter anderem über die zunächst befristete, aber vom Grundsatz her auf Dauer angelegte kirchenbezirksübergreifende Kooperation der Pfarrbezirke Göttingen und Wernigerode, in der der bisherige

und bleibende Göttinger Pfarrer Michael Hüstebeck für die Gemeinden und Predigtorte im mit dem 1. Februar vakant werdenden Pfarrbezirk Wernigerode zuständig sein wird.

Die Kirchenleitung stimmte der beabsichtigten Pfarrbezirksneubildung aus den Gemeinden Stelle (bei Winsen/Luhe) und Wriedel zu. Über die Strukturmaßnahme muss nun noch die Synode des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost abschließend befinden.

Pfarrer Mark Megel (Steinbach-Hallenberg) wurde für die übliche Dauer von sechs Jahren in das Amt für Gemeindedienst berufen.

Da der bisherige, am 2. Dezember vorigen Jahres zurückgetretene Kirchliche Datenschutzbeauftragte, Dr. Jochen Springer, es versäumt hatte, aus dem Kreis der Regionalbeauftragten für sich einen Vertreter zu ernennen, bestellte die Kirchenleitung nun als für die Leitung der Kirche verantwortliches Organ, den Regionalbeauftragten, Dr. Stefan Ripke (Hannover), als Vertreter des Kirchlichen Datenschutzbeauftragten, damit übergangsweise bis zur Wiederbesetzung der Funktion des Kirchlichen Datenschutzbeauftragten die Aufsicht über den Datenschutz in der SELK geregelt ist und Beschwerdefälle bearbeitet werden können. Dafür wurden zwischen Ripke und dem von der KL mandatierten Gerd Henrichs (Bohnte) Eckwerte zur Umsetzung der Arbeit vereinbart.

Hinsichtlich der kircheneigenen Immobilien in Oranienburg und Woltersdorf beschloss die Kirchenleitung mit Dank an die jahrzehntelange Verwalterin Christa Lenz (Biesenthal), die sich mit ihrer Familie engagiert und aufopferungsvoll um die Häuser und Grundstücke gekümmert und nun um Ablösung gebeten hat, das Angebot von Kirchenrat Carsten Wolter (Hannover) anzunehmen, die Verwaltung zu übernehmen.

Die Kirchenleitung befürwortete die Gewährung eines Baudarlebens an die Martin-Luther-Gemeinde Göttingen zu Modernisierungsmaßnahmen am gemeindeeigenen Studierendenwohnheim aus kirchlichen Sondervermögen.

Diverse Ordnungsthemen befassten das Gremium. So beschloss der Kirchenleitung, für das Posaunenwerk, das eine neue Ordnung verabschiedet hat, gegenüber der konstituierenden Tagung der 15. Kirchensynode im Juni in Gotha als Antragstellerin zu fungieren, da das Posaunenwerk selbst kein Antragsrecht hat. Änderungen der Satzung des der SELK zugeordneten Gubener Naëmi-Wilke Stiftes stimmte die Kirchenleitung zu. Andere Ordnungstexte wurden zur weiteren Bearbeitung zurückverwiesen oder aus Zeitgründen ohne Bearbeitung vertagt.

Im Blick auf die 15. Kirchensynode nahm die Kirchenleitung Nominierungen für die Besetzung der Synodalkommissionen für Haushalts- und Finanzfragen sowie für Rechts – und Verfassungsfragen vor.

Johannespassion von Johann Sebastian Bach im März SELK: Collegium vocale führt großartiges Bach-Werk auf

Bochum/Neukirchen-Vluyn, 24.1.2023 [selk]

Nach der viel beachteten Aufführung der großen Matthäuspasion von Johann Sebastian Bach im Jahre 2018 in der St. Quirinuskirche in Neukirchen-Vluyn bringt das Collegium vocale der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) nun die andere bedeutende Bach-Vertonung der Leidensgeschichte Jesu Christi zur Aufführung, die uns erhalten geblieben ist, die nach dem Evangelisten Johannes. Diese Johannespassion (BWV 245) gilt als eines der großartigsten Werke des berühmten Thomaskantors und eine der bedeutendsten Kompositionen der gesamten Kirchenmusikgeschichte. Während in der doppelchörigen Matthäuspasion das betrachtende und reflektierende Moment – so in den zahlreichen Arien – besonders betont wird, bleibt dagegen in der Johannespassion das Erzählen der spannenden Passionereignisse und ihrer Dramatik die Hauptsache, das Agieren der Personen, das Rufen und Schreien der meist aufgebracht Menge („Turba-Chöre“), aber auch das Nachsinnen in den Chorälen.

Die zahlreichen, in höchst differenzierter Polyphonie komponierten Chorsätze und die insgesamt elf Choräle übertragen dem Chor innerhalb des Werkes eine herausgehobene Funktion. Sehr intensiv bereitet sich das Collegium vocale auf dieses so besondere Werk vor. Es schenkt nicht nur den schwierigen Chorsätzen seine Aufmerksamkeit, sondern auch den beeindruckenden Chorälen, in denen die christliche Gemeinde auf das Passionsgeschehen antwortet und möchte diese möglichst auswendig musizieren.

Ausführende des Konzertes sind neben dem Chor das Kölner Barockorchester und ein hochkarätig besetztes Vokal-

solistenensemble. Erstmals zu Gast ist der Bassist Klaus Mertens. Mertens, ein gebürtiger Niederrheiner, zählt im Bass-Genre weltweit zu den größten und bekanntesten Interpreten der Werke Johann Sebastian Bachs.

Die Ausführenden fühlen sich einer historisch informierten Aufführungspraxis verpflichtet, musizieren auf „alten“ Instrumenten im tiefen Kammerton der Bach-Zeit und freuen sich auf ein besonderes Konzert, in dem die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen gemäß der Johannespassion musiziert wird: Jesus Christus ist der gekreuzigte und erhöhte Herr, dessen Herrlichkeit auch in der größten Niedrigkeit von Krippe und Kreuz nicht endet (Eingangschor); er ist der wahre Gottessohn; durch ihn „muss uns die Freiheit kommen“ (so der Choral im Zentrum des Werkes).

Die Konzerte finden statt am Samstag, 4. März, um 19 Uhr in der Epiphaniaskirche der SELK in Bochum-Hamme (Autobahnkirche RUHR an der A 40) und am Sonntag, 5. März, um 17 Uhr in der evangelischen Dorfkirche Neukirchen in Neukirchen-Vluyn. Wegen einer vielfältigen und großzügigen Unterstützung, insbesondere durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen/Landesmusikrat, liegen die Eintrittspreise unter den sonst üblichen bei diesem großen Bach-Werk: Sie kosten 20 Euro, ermäßigt für Schülerinnen, Schüler und Studierende 10 Euro.

Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Hans-Hermann Buyken, Kamp-Lintfort. Weitere Infos unter www.collegiumvocale-selk.de

SELK: Abschluss der Bausteinsammlung 2022

Sanierung in Mühlhausen unter schwierigen Rahmenbedingungen

Mühlhausen (Thüringen), 20.1.2023 [selk]

Am 15. Januar wurde in Mühlhausen/Thüringen mit einem musikalisch reich ausgestalteten und gut besuchten Abendmahlsgottesdienst unter Leitung von Ortpfarrer Harald Karpe die Bausteinsammlung 2022 der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) abgeschlossen. Dazu waren neben SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover), der die Predigt hielt, auch Prof. Dr. Achim Behrens, Rektor der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) Oberursel der SELK, und die Bausteinbeauftragten Susan und Hans-Hermann Buhr (Burgdorf) angereist. Die Erlöse der Sammlung 2022 waren der 1837 gegründeten Kantate-Gemeinde in Mühlhausen für Sanierungsmaßnahmen an ihrem historischen Pfarr- und Gemeindehaus sowie der LThH für die Neugestaltung der Außenanlagen nach dem Bau des neuen Verwaltungs- und Bibliotheksgebäudes („Christiane-Kluge-Haus“) zugesprochen worden. Damit teilten sich erstmals seit 2011 wieder zwei Gemeinden oder kirchliche Einrichtungen die im Rahmen der Bausteinsammlung eingehenden Spenden.

Die LThH war aufgrund des Mitte Juni 2022 stattfindenden Jubiläums „50 Jahre SELK“ und damit zu erwartender erheblicher Publizität frühzeitig die Maßnahmen für das „fine tuning“ des Campusgeländes angegangen und hatte zum Jubiläum den größten Teil der Maßnahmen bereits geschafft (gärtnerische Gestaltung rund um das neue Hauptgebäude inklusive einer neuen Drainage, Raseneinsaat, Bepflanzung neu entstandener Hangbeete, Anlage von Parkplätzen und Treppe vor dem Gebäude, Erweiterung der Haupt-Einfahrt auf das Campus-Gelände um eine zweite Spur, Verbesserung der unzureichenden Beleuchtungssituation durch eine zusätzliche Laterne, Anlage eines Weges zum Grill- und Fußballplatz, Anpflanzung zweier neuer Bäume).

Das Sanierungsprojekt der Kantate-Gemeinde war hingegen von den Folgen des russischen Angriffskrieges in der

Ukraine auch für Deutschland mit galoppierender Inflation und steigenden Baupreisen voll erfasst worden. Hier verzögerten die schwierigen Rahmenbedingungen den ursprünglichen Zeitplan für die Umsetzung erheblich. Dennoch konnte das marode und mit Wellasbest eingedeckte Dach inzwischen saniert und mit neuen Ziegeln eingedeckt werden und auch die Rückfront des Gebäudes wurde isoliert – zwei zentrale Arbeiten des Gesamtkonzepts zur nachhaltigen Sanierung des historischen Kirchengebäudes.

Die Bausteinbeauftragten überbrachten die Botschaft, dass bisher (Stand: 5.1.2023) etwas mehr als 25.000 Euro auf das Baustein-Konto überwiesen worden seien. Weitere Geldeingänge würden erwartet.

Neben der Präsenz der Bausteinsammlung beim SELK-Jubiläum auf dem LThH-Campus hat vor allem die Weitergabe von Gläsern mit Pflaumenmus aus Mühlhausen zusammen mit zwei sehr herausfordernden Kreuzwortsätseln an die Gemeinden für SELK-weite Aufmerksamkeit gesorgt. Ein schönes Signal der Verbundenheit und Gemeinschaft war der Herbst-Besuch einer Oberurseler Delegation in Erfurt und Mühlhausen. Diesen Aspekt hob auch Prof. Dr. Behrens in seinem Grußwort vonseiten der LThH hervor.

Im Anschluss an den Gottesdienst erfolgte zunächst eine Besichtigung des 1881 auf den Fundamenten der historischen Stadtmauer erbauten Pfarr- und Gemeindehauses.

Nach einem Beisammensein bei einem stärkenden Imbiss wurde noch die Gelegenheit zu einer Besichtigung der Synagoge in Mühlhausen genutzt, die eine bewegte, von Pogromen in verschiedenen Jahrhunderten gekennzeichnete Geschichte der jüdischen Gemeinde vor Ort und in der Region verkörpert.

SELK: „7 Wochen mit“ mit neuer Konzeption Amt für Gemeindedienst hat die Aktion erneut vorbereitet

Dresden, 21.1.2023 [selk]

Am Aschermittwoch, 22. Februar, beginnt die Passions- und Fastenzeit im Kirchenjahr, die Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest. „Die Christen begleiten den Herrn und Heiland Jesus Christus auf dem Weg zum Kreuz von Golgatha“, so Pfarrer Stefan Dittmer (Dresden), Vorsitzender des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK): „Und doch sind sie nicht nur Zuschauer und Zuhörer, sondern an dem Geschehen beteiligt: Der Herr ist für uns gestorben, uns zugute, uns zum Heil und zur Vergebung der Sünden.“

Das AfG hat auch für dieses Jahr die Aktion „7 Wochen mit“ vorbereitet – in geänderter Konzeption. Es wird ein vierundzwanzigseitiges Heft bereitgestellt, das in den sieben Wochen der Passionszeit oder an den sieben Tagen der Karwoche genutzt werden kann. Es ist einsetzbar entweder zu Hause allein oder in der Familie oder in Gemeinderäumen in Gruppen und Gemeindekreisen oder in der Kirche als Gemeinde in Form einer Passionsandacht. So lässt sich das Aktionsheft auch für einen Gottesdienst nutzen, der von einer Lektorin oder einem Lektor im Auftrag des Pfarrers geleitet wird.

Die Stücke zu Beginn und am Schluss der Andacht sind immer gleich. Dazwischen sind in sieben Bibelabschnitte jeweils ein Abschnitt der Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Matthäus und eine Auslegung eines Verses aus dem zweiten Kapitel des Philipperbriefes, dem sogenannten Christus-Hymnus, abgedruckt. Damit lassen sich sieben Andachten feiern. Für die zeitliche Einteilung schlägt das AfG zwei Varianten vor: Zum einen beginnt man in der ersten Woche mit dem Aschermittwoch, hält jede Woche eine Andacht und endet in der Karwoche. Zum anderen kann man am Palmsonntag beginnen, hält

jeden Tag eine Andacht und endet am Karsamstag. Die vorgeschlagenen Lieder können in der Strophenauswahl variiert oder durch andere Lieder der Passion ersetzt werden.

Auch in diesem Jahr lädt das AfG ein, ein Netzwerk von Mitmachenden zu schaffen. Nach Möglichkeit soll für jeden Tag der 7 Wochen mindestens ein Gottesdienst / eine Andacht in einer dem Programm angeschlossenen Gemeinde, Einrichtung, Gruppe oder Hausgemeinschaften gewährleistet sein. Das können der sonntägliche Gottesdienst, eine (ohnein geplante) Passions-Wochenandacht, eine Andacht zum Beginn eines Mitarbeiter- oder Gemeindekreises, ein Nachmittags-Gottesdienst in der Diaspora, ein geistlicher Impuls im Rahmen einer Chorübungsstunde, ein Abendgebet, eine Andacht in einer diakonischen Einrichtung ... oder auch ein eigener Projekt-Gottesdienst sein. Es wird keine bestimmte Form vorgegeben, vielmehr ist die Vielfalt der Formen gewünscht. Teilnehmende können sich mit ihren Terminen über www.7wochen.de (Anmeldung) aufnehmen lassen.

Auch die diesjährige Aktion wird im Aschermittwochsgottesdienst der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover offiziell eröffnet.

Anfang Februar 2023 wird den Gemeinden der SELK die Gestaltungshilfe für die Andachten in einer größeren Stückzahl zugesandt. Weitere Exemplare können dann kostenlos im Kirchenbüro nachbestellt werden.

Weitere Ideen und Anregungen für die Gestaltung der Passionszeit finden sich unter www.7wochen.de

SELK.INFO | ERINNERUNG

Im Jahr 2023 soll an Lehrkräfte erinnert werden, die länger oder kürzer in Bleckmar (Lutherische Kirchenmission e.V.), in Hermannsburg (Evangelisch-Lutherisches Missionswerk in Niedersachsen) und in einem Fall in Leipzig (Seminar der Evangelisch-Lutherischen Freikirche) gelehrt haben. Viele von ihnen sind heute kaum noch ein Begriff und doch war ihr Dienst für viele spätere Amtsträger auf dem Missionsfeld oder in der Heimat sehr prägend und deren erbetenen Erinnerungen werden in diesem Jahr hier erzählt und nacherzählt.

Pfarrer Friedrich-Wilhelm Hopf, der langjährige Missionsinspektor, heute Missionsdirektor genannt, der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission), legte großen Wert darauf, den Missionsstudenten, anfänglich noch Missionszöglinge genannt, eine akademische Ausbildung zu bieten; dazu studierten sie für einige Semester an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel (Taunus) und an der Missionsakademie der Universität Hamburg. Außerdem gelang es Friedrich-Wilhelm Hopf auch, immer wieder Professoren dafür zu gewinnen, auch in Bleckmar zu lehren. Dazu gehörten neben anderen die Professoren Dr. Arno Lehmann und Dr. Ernst Dammann. Besonders diese beiden waren neben Prof. Dr. Hermann Sasse, „Hopf sehr wichtig, weil er selbst ja nicht promoviert worden war. Seine Dissertation über Veit Dietrich war ja aufgrund der politischen Zeitverhältnisse gescheitert; deshalb lag ihm daran, für das Bleckmarer Seminar akademische Referenz zu bekommen.“, so Professor Dr. Volker Stolle als einer der früheren Bleckmarer Missionsdirektoren. Ihm und anderen danke ich sehr herzlich dafür, dass sie ihre Erinnerungen beziehungsweise die ihrer Familien weitergegeben haben. Sie werden in den jeweiligen Kolumnen Erwähnung finden.

Vorsorglich sei daraufhin gewiesen, dass auch diese Kolumnen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es konnte nur verarbeitet werden, was „geliefert“ worden ist. Die Kolumnen sind eine Einladung, sich bei Interesse weiter mit der Mission und den hier genannten Lehrenden zu beschäftigen.

Arno Lehmann (1901-1984)

Auf dem Laurentiusfriedhof in Halle an der Saale fand am 8. Mai 2009 am Grab von Professor Dr. Arno Lehmann eine kleine Gedenkveranstaltung statt. Eingeladen hatten dazu der in der DDR so bekannte sächsische Pfarrer und Jugendevangelist Dr. Theo Lehmann, ein Sohn des Professors, der emeritierte Professor Dr. Helmut Obst, Lehmanns Kollege an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der damalige Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Halle/Saale, Pfarrer Lienhard Krüger. Professor Lehmann war während seiner Zeit in Halle/Saale Kirchenglied der Maria-Magdalena-Gemeinde der SELK in Halle/Saale. Anlass war der fünfundzwanzigste Todestag des Missionswissenschaftlers. Auch Professor Lehmann hat an unserem Missionsseminar in Bleckmar gelehrt, solange das die politischen Verhältnisse zugelassen haben.

Arno Lehmann war gebürtiger Dresdener, am 23. Mai 1901 hatte er dort das Licht der Welt erblickt. Nach dem Besuch der Volksschule und einer weiterführenden Schule (für ein Jahr) begann er eine Tätigkeit in einer Anwaltskanzlei, später wurde er Beamtenanwärter der Stadt Dresden „in der Hauptkanzlei des Oberbürgermeisters Dresdens“. Anschließend begann er mit der Ausbildung zum Missionar am Evangelisch-Lutherischen Missionsseminar zu

Leipzig; das Studium dort endete im Jahr 1925 und Arno Lehmann wurde Vikar in Korbach. Nach seinem Vikariat studierte Lehmann in England – vor allem auch, um der englischen Sprache mächtig zu werden. Dem schloss sich dann noch ein Kurs am Tropenmedizinischen Institut in Tübingen an, die Ausreise auf das Missionsfeld in Indien erfolgte alsbald nach diesem Kurs. Bis 1934 war er auf dem Missionsfeld tätig und das hatte für ihn auch persönlich glückliche Folgen, denn in Tranquebar lernte er seine spätere Ehefrau kennen. Wegen einer Erkrankung seiner Ehefrau verblieb Lehmann nach dem ersten Heimaturlaub in Deutschland und wurde zum „Missionsinspektor im sächsischen Hauptmissionsverein“ berufen. 1935 legte er das Zweite Theologische Examen erfolgreich ab. Von 1939 bis 1941 war Lehmann als Studentenpfarrer im Einsatz und 1947 konnte er promoviert werden. Trotz der Einwände des Kollegen Ernst Barnikol (1892-1968) wurde Arno Lehmann „zum Professor mit Lehrauftrag für Missionswissenschaft und Religionsgeschichte“ an die Martin-Luther-Universität berufen. 1951 folgte die Ernennung zum Professor mit Lehrstuhl für Missions- und Religionswissenschaft, südindische Geschichte und Dravidologie. Er hielt Vorlesungen in Halle und Leipzig und wurde 1952 zum Direktor des Instituts für Missionswissenschaft der Universität Leipzig ernannt. 1954 wurde er in Halle zum

Professor für Südindische Geschichte und Dravidologie berufen. Der Lehrauftrag für Leipzig ist ihm später vom SED-Regime entzogen worden. Das ist auch kein Wunder, hatte sich doch Arno Lehmann eindeutig für Studentinnen und Studenten eingesetzt, die mit dem SED-Regime Probleme bekommen haben. So berichtete aktenkundig der 2016 verstorbene Superintendent Helmut Hartmann aus Dessau, dass ihn 1955 ein ihm unbekannter junger Mann über die Verhältnisse an der Hallenser Theologischen Fakultät ausfragen wollte. Hartmann: „Ich lehnte das Ansinnen entschieden ab und erklärte, dass ich noch heute Abend unseren Dekan Prof. Lehmann informieren würde. Was ich dann auch getan habe. Prof. Lehmann hat am nächsten Tag sich beim Rektor der Universität Prof. Stern darüber beschwert, dass Studenten zu Spitzeldiensten missbraucht werden würden. Solch eine klare Absage war damals also möglich!“

Nur Lehmann lehrte in Deutschland als Hochschullehrer Tamil und er erfuhr entsprechende Ehrungen, wozu die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena im Jahre 1957 und 1966 die des Theology College der der SELK verbündeten *Lutheran Church-Missouri Synod* im US-amerikanischen St. Louis. Wie das Bleckmarer Missionsblatt vom Februar 1951 zu berichten wusste, hatte sich Arno Lehmann 1950 auf einer Zurrüstung für Pfarrer der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirchen auf Burg Tannenbergr sehr dafür eingesetzt, dass die Bleckmarer Mission (damals Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen) verstärkt in den Fokus der Pfarrer dieser Kirchen geriet, die ihrerseits als Multiplikatoren in ihren Kirchengemeinden wirken sollten.

Es war für Arno Lehmann eine Selbstverständlichkeit, am Bleckmarer Missionsblatt „ständig“ mitzuarbeiten, am dortigen Seminar zu lehren; die Ausrichtung von Missionskonferenzen 1953 in Korbach und Uelzen waren ihm ein Herzensanliegen.

Arno Lehmann war ohne Zweifel ein Mann der Ökumene, aber er kannte auch die Grenzen.

Er wusste, dass bestimmte theologische Entwicklungen in den „Heimatkirchen“ die Entwicklung der jungen Kirchen auf dem Missionsfeld negativ beeinflussen konnten. Sehr deutlich wurde er diesbezüglich in seinem Buch „Es begann in Tranquebar“; wo er schrieb: „Die Wurzel war nicht gesund! Die Heimatkirche der Missionare hat

versagt. Der geistliche Brunnen war verschüttet worden – und kein Wasser konnte mehr nach Indien fließen. Soweit ging die Wirkung, als in der Mutterkirche die Bibel nicht mehr ernst genommen wurde als das Wort Gottes. Durch die Erkältung des geistlichen Lebens in Europa wurde die Tranquebarmission gelähmt – ein frühes und neues Beispiel für den ‘ökumenischen’ Zusammenhang der Kirchen.“ Es gereicht der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena zur Ehre, dass dort im Jahre 2002, ein Jahr nach dem einhundertsten Geburtstag von Arno Lehmann, der einstige Bleckmarer Missionar und späterer Missionsdirektor des Missionswerkes der SELK, Pfarrer i.R. Johannes Junker D.D. D.D., einen Vortrag über „Leben und Werk des altlutherischen Missions- und Religionswissenschaftlers Arno Lehmann“ halten konnte, der am 24. April 1984 verstorbenen war.

Noch eine kleine menschliche Anekdote zu Arno Lehmann: Unser Leipziger Ordinarius für Praktische Theologie, zugleich Erster Universitätsprediger und Rundfunkprediger, Heinz Wagner (1912–1994) hatte auch einen Lehrauftrag in Halle/Saale und hielt dort auch Predigten in den dortigen akademischen Gottesdiensten. In seinem Haus erzählte er uns, den Teilnehmern an einem seiner Hauptseminare, wie penibel es Arno Lehmann mit der Zeit genommen hat. Hatte der Personenzug von Leipzig nach Halle/Saale Verspätung, so konnte Heinz Wagner nicht pünktlich mit dem Gottesdienst beginnen. War er nach etwa acht Minuten nicht zu Stelle, so Wagner, stand Lehmann auf, sagte laut: „Ich dachte, hier würde um ...Uhr ein akademischer Gottesdienst beginnen.“ und ging.

Sein evangelistisch so begnadeter Sohn Pfarrer Dr. Theo Lehmann, war in der evangelischen Jugendarbeit der DDR ein Begriff. Er lag dem SED-Regime schwer im Magen. Wo er, oft mit der Band von Diakon Werner Morgenstern, im Einsatz war, platzten die Kirchen aus allen Nähten. Einen Satz aus einer seiner Predigten habe ich im Gedächtnis und zitiere ihn frei: „Im himmlischen Jerusalem werden wir auf einer goldenen Straße gehen. Leute, eine goldene Straße! Wir wären doch schon froh, wenn wir ein paar Schlaglöcher weniger hätten.“

Autor der Reihe „Erinnerung“:

Pfarrer i.R. Hartmut Bartmuß
Tribünenweg 2
33649 Bielefeld
E-Mail: kph.bartmuss@gmx.de

JUGENDWERKS-INFORMATIONEN

Immer wieder „... unterwegs mit Gott“

SELK: AG freizeitfieber tagt in Homberg/Efze

Homberg/Efze, 21.1.2023 [selk]

Im vergangenen Jahr haben 261 junge Menschen an freizeitfieber-Freizeiten teilgenommen. Da in „normalen“ Jahren gut 300 Teilnehmende erreicht werden, zeigten sich die Verantwortlichen sehr zufrieden mit diesem immer noch pandemiebedingten Rückgang. Der Homberger Sommer und die ganz neue Familien-Trauerreise mussten wegen zu weniger Anmeldungen abgesagt werden. Alle anderen Freizeiten und Schulungen konnten durchgeführt werden. Das Programm wurde sogar um ein Rettungsschwimmerseminar ergänzt.

Eine Übersicht über alle freizeitfieber-Maßnahmen bildete einen guten Beginn für die Sitzung der freizeitfieber-Arbeitsgruppe des Jugendwerkes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die sich Ende Januar im Homberger Jugendgästehaus traf. „freizeitfieber“ ist das Netzwerk für Kinder- und Jugendreisen im Jugendwerk der SELK.

Einen breiten Raum der Sitzung nahmen die Überlegungen zur Präsentation von freizeitfieber bei den großen Jugendveranstaltungen der SELK ein. Werbewirksame Elemente oder Auftritte sind wichtig, um den Jugendlichen diese großartige Möglichkeit von gemeinsam verbrachter, gefüllter Zeit präsent zu halten. Mehrere Aktionen und Giveaways wurden für den Kongress, das Jugendfestival

und den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg geplant.

Die AG ist neu zusammengestellt. Neben dem Veteranen Mike Luthardt (Homberg/Efze) arbeiten nun Lena Klapp (Ahnatal), Lydia Pfitzinger (Bochum) und Judith Schütze (Leipzig) mit. Für Hauptjugendpastor Henning Scharff (Homberg/Efze) war es die letzte AG-Sitzung im Jugendwerk, an der er teilnahm.

Die AG nahm ein buntes Angebot für 2023 zur Kenntnis, das allerdings durch die anstehende Vakanz im Hauptjugendpfarramt deutlich reduziert ist. Die Formate Work Camp und Kletterfreizeit haben sich inzwischen fest etabliert. Die Schulung für Freizeitleitende mit neuem Mitarbeitendenteam findet in diesem Jahr online statt. Ärgerlich ist der lange Ausfall der Anmeldefunktion auf der schönen neuen Homepage. Nach wie vor bleibt es eine wichtige Aufgabe, nach Menschen zu suchen, die Freizeiten für ihre Regionen anbieten. Als neue Idee kam eine Fahrradfreizeit für junge Erwachsene auf, die möglichst 2024 erstmalig stattfinden soll.

Wie in den letzten Jahren, so wurde auch diesmal wieder festgehalten: Bei allen Maßnahmen geht es vor allem um die Überschrift von freizeitfieber: „...unterwegs mit Gott“.

Schulabschluss und dann?

FSJ-Stellenangebot von SELK und EC

Homberg/Efze, 20.1.2023 [selk]

Vielen Schülern fällt es schwer, sich direkt nach dem Schulabschluss für einen bestimmten Berufsweg zu entscheiden. Das Bildungsprogramm „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) bietet in dieser Situation die großartige Möglichkeit, sich in einem Berufsfeld für ein Jahr auszuprobieren. Neben der Arbeit in der Einsatzstelle sorgen 20 Seminartage dafür, dass sich der eigene Horizont zusätzlich erweitert. Und zusätzlich unterstützten die Freiwilligen durch ihre Arbeit soziale Arbeiten und Projekte.

Ab dem 1. September – in einigen Einsatzstellen teilweise etwas zeitversetzt – beginnt der neue FSJ-Jahrgang in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Die Bewerbungsverfahren für die FSJ-Stellen des kommenden Jahrgangs (September 2022 bis August 2023) laufen bereits wieder an. Interessierte sollten möglichst bald Kontakt mit den Einsatzstellen aufnehmen oder sich direkt beim Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) in Kassel bewerben, mit dem das Jugendwerk der SELK beim FSJ kooperiert (www.ec-fsd.de).

Die letzte echte SELK-Einsatzstelle ist der Schulbauernhof Tannenhof bei Allendorf/Lumda. Insgesamt bieten EC und SELK über 100 Einsatzstellen an. Das FSJ bietet eine großartige Möglichkeit, sich selber in einem bestimmten Arbeitsbereich auszuprobieren: Kinder bei verschiedensten Arbeiten anzuleiten, die bunten Arbeitsfelder der Gemeindearbeit zu entdecken und zu pflegen oder alten Menschen den Lebensabend gestalten zu helfen. Was

auch immer es ist – es ist ein sinnvolles und für alle Beteiligten hilfreiches Jahr!

Nebenbei bietet das FSJ als Bildungsprogramm viele interessante Fortbildungsmöglichkeiten. So stehen soziale, politische und religiöse Bildung auf dem Programm der Seminare.

„Zukunft der Erinnerung“ Neue Ausgabe der Fachzeitschrift Außerschulische Bildung

Berlin, 18.1.2023 [jissa/selk]

Die Fachzeitschrift des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten widmet sich dem historisch-politischen Lernen in Gedenkstätten, in Museen und an historischen Orten. Mit dem Themenschwerpunkt „Zukunft der Erinnerung“ setzt sie sich mit den Faktoren auseinander, die auf die Erinnerungskultur einwirken. Sie wendet sich an Vertretende der Bereiche Jugendpolitik, Jugendbildung, Bildungspolitik und Weiterbildung – mit dem besonderen Fokus auf politische Bildung. Die Beiträge sind kostenfrei online abrufbar.

Anhand des Titels „Zukunft der Erinnerung“ werde deutlich, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eng miteinander verknüpft sind und sich die historisch-politische Bildung in einem immerwährenden Veränderungsprozess befindet. Die Frage, wie wir erinnern, der Blick

auf Erinnerungsorte und die gesamte Erinnerungskultur werde beeinflusst durch gesellschaftlichen Wandel und sei daher auch immer aktuell.

Die Beiträge in dieser Ausgabe der Zeitschrift Nr. 4/2022 beleuchten verschiedene Fragen der Erinnerungskultur. Sie beschreiben unterschiedliche historisch-politische Zugänge und benennen die Herausforderungen, die die aktive Gestaltung einer transnationalen, transkulturellen Erinnerungskultur mit sich bringt.

Die „Außerschulische Bildung“ ist eine Fachzeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und wird vom Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. herausgegeben und ist zu finden unter: fachzeitschrift.adb.de/ausgabe/erinnerung/

31 herausragende Kinderwebseiten ausgezeichnet Neues Gütesiegel für Kindermedien

Köln, 11.1.2023 [jissa/selk]

Der Verein Seitenstark hat erstmals das „Seitenstark-Gütesiegel“ an 31 herausragende Webangebote für Kinder verliehen. Idee und Ziel des neuen Gütesiegels ist es, die Qualität und Angebotsvielfalt digitaler Kindermedien nachhaltig zu fördern sowie Kindern, Familien und Pädagogen verlässlich eine Orientierung zu bieten.

Das „Seitenstark-Gütesiegel“ zeichnet digitale Angebote aus, die positive Inhalte für Kinder zur Verfügung stellen und dabei die Seitenstark Qualitätsstandards für digitale Kindermedien erfüllen. Es macht Qualitätsangebote sicht-

bar und bietet Kindern und Erwachsenen eine Orientierung. Zugleich versteht sich das Gütesiegel als Ansporn und Hilfestellung für die Betreibenden von Kinderseiten.

Das Projekt „Seitenstark-Gütesiegel“ wird vom Bundesfamilienministerium im Rahmen der Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“ gefördert.

Weitere Informationen sowie die Preisträger sind zu finden unter: klicksafe.de/news/31-herausragende-kinderwebseiten-ausgezeichnet

AUS DEM WELTLUTHERTUM

Das Evangelium leben: für Einheit und Hoffnung arbeiten

LWB-Generalsekretärin: Neujahrsbotschaft

Genf, 2.1.2023 [lwi]

In ihrer Neujahrsbotschaft, in der sie mit Vorfreude dem Jahr 2023 entgegensieht, ruft die Generalsekretärin des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Dr. Anne Burghardt, Christinnen und Christen auf, „nicht gleichgültig zu sein, sondern das Wort zu erheben und zu handeln, wo immer wir sehen, wie die menschliche Zerbrochenheit die Saat des Hasses, der Uneinigkeit, der Unterdrückung und der Missachtung von Gottes Schöpfung aufgehen lässt.“

Die LWB-Generalsekretärin erinnert daran, dass die weltweite Kirchengemeinschaft sich auf die Vollversammlung in Krakau, Polen, vorbereitet, die im September unter dem Thema „Ein Leib. Ein Geist. Eine Hoffnung“ stattfindet. Es ist dies ein Thema, so Burghardt, das vom Brief des Paulus an die Epheser inspiriert wurde.

Benedikt XVI. für Theologie- und Missionseinsatz gewürdigt

LWB würdigt verstorbenen ehemaligen Papst

Genf, 3.1.2023 [lwi]

Zusammen mit der katholischen Kirche und anderen religiösen Oberhäuptern betrauert der Lutherische Weltbund (LWB) den Verlust des ehemaligen Papstes Benedikt XVI., der am 31. Dezember 2022 verstarb. In Erinnerung an sein großes Engagement bei den Bemühungen um Versöhnung zwischen den gespaltenen christlichen Kirchen sagte die Generalsekretärin des LWB, Dr. Anne Burghardt: „Papst Benedikt XVI war ein scharfsinniger Theologe, des-

sen ausgeprägter akademischer Hintergrund sein Pontifikat prägte. Wir danken ihm für seine Ermutigung, niemals in den ökumenischen Bemühungen nachzulassen, und wir werden uns voller Dank an seine Würdigung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre erinnern, durch die zahlreiche Fortschritte bei den Beziehungen zwischen der lutherischen und der römisch-katholischen Kirche erzielt werden konnten.“

Gedanken zum Kampf gegen aktuelle gesellschaftliche Übel

Januar: Gebetswoche für die Einheit von Christinnen/Christen

Genf, 18.1.2023 [lwi]

Ohne Gerechtigkeit könne es keine Einheit geben; für die Einheit der Kirchen zu beten, erfordere also auch, dass christliche Gläubige lernen müssen, gemeinsam „Gutes zu tun und das Recht zu suchen“. Das ist die zentrale Botschaft für die diesjährige Gebetswoche für die Einheit von Christinnen und Christen, die viele Kirchen weltweit zwischen dem 18. und 25. Januar feiern. Auch der Lutherische Weltbund (LWB) nimmt an dieser alljährlichen Gebetswoche teil, die gemeinsam vom Ökumenischen Rat der Kirchen und dem vatikanischen Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen organisiert wird.

Für dieses Jahr arbeiteten die Organisatoren eng mit Öku-

mene-Fachleuten des Rates der Kirchen in Minnesota in den USA zusammen, um Material für Meditationen und Andachten während der achttägigen Gebetswoche zu erarbeiten.

Für das übergeordnete Thema der Gebetswoche wählte die Arbeitsgruppe einen Bibelvers aus Jesaja Kapitel 1, Vers 17: „Lernt Gutes zu tun! Sucht das Recht! Schreitet ein gegen den Unterdrücker! Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!“ Er soll aufzeigen, dass die Worte des Propheten aus dem Alten Testament auch den dringenden Bedarf an Gerechtigkeit und Würde in der Welt von heute widerspiegeln.

USA: Lutherische Literatur in Spanisch

Veröffentlichungen im Bereich der SELK-Schwesterkirche

St. Louis/Missouri (USA), 17.1.2023 [reporter]

Die Lutheran Heritage Foundation (LHF), eine von der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode (LCMS), Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), anerkannte Dienstleistungsorganisation, übersetzt, veröffentlicht und vertreibt Bücher, die auf der Bibel basieren, sich an Christus orientieren und von der Reformation geprägt sind. In mehr als 90 Ländern und 140 Sprachen sind Tausende von Menschen zum Glauben an Christus gekommen, weil sie Bücher in ihrer eigenen Sprache lesen konnten.

In der LCMS-Region Lateinamerika und Karibik hat die

LHF 110.611 Bücher in spanischer Sprache für die folgenden Kirchen und Missionen zur Verfügung gestellt, ohne dass den Empfängern Kosten entstanden: 73.471 Bibeln mit dem Kleinen Katechismus; 27.755 Exemplare von A Child's Garden of Bible Stories (Biblische Geschichten für Kinder); und 9.385 Kleine Katechismen Luthers.

Darüber hinaus hat die LHF das Himnario Luterano, das spanische lutherische Gesangbuch, maßgeblich unterstützt. Die Organisation bezahlte den Druck der ersten 19.000 spanischen Gesangbücher. Ebenso unterstützt sie den zweiten Druck von 25.000 Gesangbüchern.

Abschlussfeier des Seminario Concórdia in São Leopoldo

Feierlicher Akt bei SELK-Schwesterkirche in Brasilien

São Leopoldo/RS (Brasilien), 28.12.2023 [messageiro luterano online]

Am 10. Dezember fand auf dem Campus des Seminario Concórdia in São Leopoldo/RS, dem Seminar der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens, Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), der feierliche Akt des Abschlusses der Qualifikation für den pastoralen Dienst statt.

Dies war Teil eines feierlichen Gottesdienstes, in dem der Liturg Prof. Me. Raul Blum und der Präsident der Klasse, Prof. Dr. Clóvis Jair Prunzel, die Worte des Mottos der Absolventen zur Grundlage ihrer Predigt machten: „Wir

aber haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit man sieht, dass die Vortrefflichkeit der Kraft von Gott kommt und nicht von uns“ (Die Bibel: 2. Korintherbrief, Kapitel 4, Vers 7).

Bei der Feier erhielten vier Absolventen das Zertifikat der Diakonie in Musik, sieben Absolventen das Zertifikat des Theologischen Fernkurses (TEE) und 29 Absolventen das Zertifikat der Qualifizierung für den pastoralen Dienst. Diejenigen, die sich für den pastoralen Dienst qualifiziert haben, legten ihr Gelübde ab.

Lutherische Universität Brasilien: Postgraduiertenkurse

SELK-Schwesterkirche mit neuem Angebot in Theologie

São Leopoldo/RS (Brasilien), 10.1.2023 [messageiro luterano online]

Postgraduiertenkurse in Theologie an der Lutherischen Universität von Brasilien (ULBRA), die von Professoren des Seminário Concórdia in São Leopoldo erteilt werden, können jetzt belegt werden. Die somit im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens, Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), angebotenen Kurse sind: Theologie und Bibel (EAD) und Theologie und Seelsorge. Die Kurse werden von den Professoren Anselmo Graff, Clóvis Prunzel, Gerson Linden und Maximiliano Wolfgramm unterrichtet, mit zwei Tutoren in der

Postgraduiertenausbildung in Theologie und Bibel.

Zielgruppe sind unter anderen: Hochschulabsolventen in den Bereichen Theologie und Religionswissenschaft, Theologen, Pfarrer, Seelsorger, Religionslehrer, Katecheten, Angestellte, Führungskräfte und andere Fachleute, die im Bereich der christlichen Religion tätig sind, über eine höhere Ausbildung verfügen und Interesse oder Bedarf haben, ihre beruflichen Kenntnisse im Bereich der Theologie zu ergänzen.

Boss Sebeelo folgt auf Mandla Thwala

Neuer Bischofs-Stellvertreter der Lutherische Kirche im Südlichen Afrika

Pretoria (Südafrika), 9.12.2022 [selk]

Zum neuen stellvertretenden Bischof der Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (LCSA) wurde Dekan Pfarrer Boss Sebeelo gewählt. Bisheriger stellvertretender Bi-

schof war Pfarrer Mandla Thwala. Die LCA steht in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Armut und Arbeitslosigkeit thematisiert

Kirchenvorstehertagung der FELSiSA

Durban (Südafrika), 20.12.2022 [felsisa.org.za]

Am 4. und 5. November 2022 trafen sich mehr als 50 Kirchenvorsteher and Pastoren der Freien Evangelisch-Luthertischen Synode in Südafrika (FELSiSA), Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), in Paulpietersburg beim Fels Retreat zur jährlichen synodalen Kirchenvorstehertagung. Das Leitthema war: „Wie können wir als Kirche Armut und Arbeitslosigkeit in unseren Gemeinschaften ansprechen?“

Die Hauptvorträge behandelten folgende Themen: Pastor Kurt Schnackenberg eröffnete mit einem Vortrag über

„Der Ursprung der Armut laut der Schrift und der kirchlichen Liturgie des Lebens“, gefolgt von einem Vortrag über „Armut und Arbeitslosigkeit als politisches Problem und eine angemessene Antwort der Kirche“, gehalten von Pastor Musawenkosi Nathan Mntambo.

Die Gastrednerin, Bronwen Bainbridge, sprach über die Bedeutung des Abhängigkeitssyndroms und hielt einen Vortrag über „Die Anwendung von beruflicher Intelligenz im Kampf gegen Armut“.

AUS DER EVANGELISCHEN WELT

Religionsfreiheit muss jeden Tag verteidigt werden

Grütters und Rachel weisen auf Lage von verfolgten Christen hin

Berlin, 27.12.2022 [IDEA/selk]

Die Vorsitzende des Stephanus-Kreises in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Prof. Dr. Monika Grütters, und der kirchenpolitische Sprecher der Fraktion, Thomas Rachel, haben zur Solidarität mit bedrängten Gläubigen aufgerufen. Die Religionsfreiheit müsse jeden Tag erneut verteidigt werden, wie es in einer Mitteilung der Fraktion heißt. Anlass ist das Fest des ersten christlichen Märtyrers Stephanus am 26. Dezember, der als Gedenktag für verfolgte und bedrängte Christen begangen wird.

Grütters ließ in diesem Zusammenhang mitteilen: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass der beharrliche Ein-

satz für verfolgte gläubige Menschen weltweit mehr und mehr Wirkung entfaltet. Ich bin davon überzeugt, dass auch Gedenken und Gebet Strahlkraft und Effekt haben.“ Millionen Menschen würden jeden Tag wegen ihres Glaubens diskriminiert, verfolgt und sogar ermordet. Etwa 360 Millionen davon seien Christen. „Aber auch andere Glaubensgemeinschaften sind schwer unter Druck. Die Tendenz ist leider steigend.“

Die Schaffung und Nachbesetzung von Mandaten mit Bezug zum Menschenrecht der Religionsfreiheit, wie etwa des Beauftragten der Bundesregierung für weltweite Re-

ligionsfreiheit oder des Sonderbeauftragten für weltweite Religionsfreiheit der EU, seien „ein entscheidendes Signal und ein maßgeblicher Hinweis auf die globale Bedeutung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit“.

Rachel wies auf die Bedeutung der Religionsfreiheit als wichtiges Grundrecht in Deutschland hin. Ohne das zentrale Menschenrecht der Religions- und Weltanschauungs-

freiheit blieben auch die anderen Menschenrechte unvollständig. „Dieses Bewusstsein muss noch viel stärker als bisher die öffentliche Aufmerksamkeit erregen und das außenpolitische und entwicklungspolitische Engagement Deutschlands in der gesamten Welt prägen.“ Der Stephanuskreis ist ein überkonfessionelles Gesprächsforum innerhalb der Unionsfraktion im Bundestag. Er kümmert sich um die Situation verfolgter Christen in aller Welt.

Zunehmender islamistischer Terror bedroht Westafrika

Jetzt sind auch die Küstenstaaten betroffen

Bremen, 2.1.2023 [epd/selk]

Westafrikanische Länder werden nach Informationen der Norddeutschen Mission von zunehmendem islamistischem Terror bedroht. Vertreter aus Ghana, Togo, der Elfenbeinküste, Benin und Guinea haben sich deshalb kürzlich in Accra getroffen, um über eine verstärkte Zusammenarbeit im Kampf gegen diesen Terror zu beraten, wie das Missionswerk mit Sitz in Bremen in seinem Dezember-Newsletter mitteilte. Beteiligt seien Vertreter der EU, Großbritanniens und weiterer Staaten der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Die Länder sähen sich zunehmenden Attacken durch Terroristen und Al Kaida ausgesetzt, die mit dem Islamischen Staat (IS) verbündet seien, hieß es. Die Angriffe begannen den Angaben zufolge 2012 im Norden Malis und breiteten sich im Laufe der Jahre zunächst in Burkina Faso und Niger aus. Jetzt seien auch die Küstenstaaten betroffen. „Vor allem Benin und Togo müssen sich zunehmender Angriffe

erwehren.“ Die Situation wird nach Einschätzungen des Missionswerkes auch deshalb bedrohlicher, weil immer mehr Länder ihre Friedenstruppen aus Mali zurückziehen. Dazu komme, dass auch die Elfenbeinküste mit den mali-schen Militärmachthabern in einen Streit über inhaftierte ivo-ri-sche Soldaten verstrickt sei und sich ebenfalls zurückziehen werde.

Die Norddeutsche Mission engagiert sich in Westafrika hauptsächlich entwicklungspolitisch und im theologischen Austausch. In Togo und Ghana fördert sie die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturen durch Workcamps und Gottesdienste sowie Austausch- und Freiwilligenprogramme. Zum Missionswerk gehören evangelische Kirchen in Togo und Ghana, die Bremische Evangelische Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, die Evangelisch-reformierte Kirche und die Lippische Landeskirche.

Israel: Zahl der Christen hat leicht zugenommen

Die meisten sind Araber

Jerusalem, 30.12.2022 [IDEA/selk]

Die Zahl der Christen in Israel ist 2021 leicht angestiegen. Das geht aus einem aktuellen Bericht des Israelischen Zentralbüros für Statistik hervor. Demnach habe die Zahl der Christen um 2 Prozent auf etwa 182.000 zugenommen. Sie stellen damit 1,9 Prozent der israelischen Gesamtbevölkerung. Zum größten Teil (75,8 Prozent) handle es sich dabei um arabische Christen, die fast 7 Prozent der israelischen Araber ausmachten.

Die Geburtenrate bei christlichen Frauen sei jedoch im Vergleich zu 2019 von durchschnittlich 1,80 Kinder pro Frau auf 1,77 gesunken. Bei den arabischen Christen ist sie

mit 1,68 Kindern pro Frau sogar noch niedriger. Der Haushalt einer christlichen Familie in Israel besteht laut Bericht aktuell durchschnittlich aus drei Personen, was der Größe eines jüdischen Haushalts entspricht, aber unter der Größe eines muslimischen Haushalts liegt, der in der Regel vier oder mehr Personen umfasst. Der Bericht schlüsselt auch auf, dass 52,9 der arabischen Christen eine Hochschulausbildung anstreben. Dabei ist unter ihnen der Anteil größer als bei den israelischen Arabern (31,2 Prozent) oder den jüdischen Israelis (48,2 Prozent). Die Städte mit den größten Gemeinschaften arabischer Christen sind Nazareth (21.100), Haifa (16.700) und Jerusalem (12.900).

Kirchen wollen über Form des Religionsunterrichtes verhandeln Flächendeckende Einführung für Schuljahr 2025/26 angestrebt

Hannover/Osnabrück, 9.1.2023 [epd/selk]

Die evangelischen Kirchen und katholischen Bistümer in Niedersachsen wollen mit der Landesregierung in Verhandlungen über einen gemeinsamen Christlichen Religionsunterricht eintreten. Ziel der Gespräche sei es, das Fach als ordentliches Unterrichtsfach anstelle des bisherigen katholischen und evangelischen Religionsunterrichts einzurichten, teilten die Kirchen am 9. Januar in Hannover mit. Diese neue und bundesweit einzigartige Form des Religionsunterrichtes soll nach Möglichkeit ab dem Schuljahr 2025/26 an allen allgemein- und berufsbildenden Schulen des Landes erteilt werden.

„Ich bin froh und dankbar darüber, dass wir das Vorhaben des Christlichen Religionsunterrichts in hervorragender ökumenischer Zusammenarbeit so weit entwickelt und vorangebracht haben, dass wir nun mit der Landesregierung darüber sprechen können, das Fach konkret einzuführen“, sagte der katholische Bischof Dr. Franz-Josef Bode aus Osnabrück. Die Verhandlungen sollen nach dem Wunsch der Kirchen zu Beginn des Jahres 2023 aufgenommen werden. Das Kultusministerium hatte bei einem Kongress im Oktober seine grundsätzliche Offenheit für den Vorschlag signalisiert.

Für die evangelischen Kirchen sagte Landesbischof Dr. Karl-Hinrich Manzke aus Bückeburg: „Der gemeinsam

verantwortete Christliche Religionsunterricht wird den bisherigen Religionsunterricht weiterentwickeln und junge Menschen noch besser befähigen, sich in religiösen Fragen begründet zu positionieren.“ Themen, bei denen die Kirchen nicht übereinstimmen, sollten im Unterricht als verschiedene Wege des Christseins thematisiert werden und so zur Identitätsbildung und Pluralitätsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Das Fach soll zugleich offen für alle anderen interessierten Kinder und Jugendlichen sein, die nicht evangelisch oder katholisch sind. Seine flächendeckende Einführung erfordere umfangreiche Anpassungen der bisherigen Regelungen, erklärten die Kirchen. So müssten das Schulgesetz und die Lehrpläne verändert werden. Unterrichtsmaterial sowie Schulbücher sollen bis zum Start erarbeitet werden.

Da das neue Fach von Lehrkräften für die bisherigen Fächer Evangelische und Katholische Religion erteilt werden sollte, müssten auch die kirchlichen Gesetze über die Beauftragung der Lehrkräfte zum Religionsunterricht angepasst werden. Das betrifft die evangelische Vokation und die katholische Missio canonica. Ausbildungsmöglichkeiten an Universitäten und Studienseminaren dürften nicht abgebaut werden, betonten die Kirchen.

Wertvolles historisches Buch zurückgebracht Der Besitzer konnte nach über 40 Jahren einen Stempelaufdruck zuordnen

Bad Homburg/Herborn, 10.1.2023 [IDEA/selk]

Der frühere Dekan der hessen-nassauischen Kirche in Bad Homburg, Pfarrer i.R. Dr. Jürgen Büchsel (82), hat ein viele Jahre verschollenes wertvolles Buch aus dem Jahr 1699 wiederentdeckt und zur Bibliothek des Theologischen Seminars Herborn zurückgebracht. Es handelt sich um den ersten Band der Erstausgabe des zweiteiligen Buches „Ketzer“ des pietistischen Theologen Gottfried Arnold (1666-1714). Büchsel, der Ende der 1960er Jahre über Gottfried Arnold promovierte, hatte das Buch 1981 in einem Bücherstapel in der Gemeindebibliothek der evangelischen Christuskirche in Bad Homburg entdeckt. Ein Frankfurter Theologieprofessor hatte dort einen Teil seiner privaten Buchsammlung untergebracht. Büchsel erwarb das Buch für 400 D-Mark (rund 200 Euro). Erst jetzt fiel ihm auf, dass das Buch auf den ersten Seiten einen verblassten, fast unleserlichen Stempeldruck aufweist.

Recherchen ergaben, dass es sich möglicherweise um ein Buch aus der Theologischen Bibliothek in Herborn handeln könnte. Büchsel setzte sich mit der Einrichtung in Verbindung. Dabei kam heraus, dass das Buch seit vielen Jahrzehnten vermisst wurde. Der Pfarrer brachte sein Exemplar nun persönlich in Herborn vorbei – sehr zu Freude von Studiendirektor Prof. Dr. Stefan Claaß und der Leiterin der Bibliothek, Meike Lauer. Sie sagte: „Wir freuen uns sehr, dass er das wertvolle Buch der Bibliothek zurückgegeben hat.“ Es hat heute einen Wert zwischen 900 und 1.200 Euro, erklärte das Öffentlichkeitsreferat für das Evangelische Dekanat an der Dill in Herborn.

Die Bibliothek des Theologischen Seminars Herborn ist eine theologisch-wissenschaftliche Spezialbibliothek der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Ihr

Bestand umfasst 74.000 Bücher und 85 Zeitschriften, die Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Gottfried Arnold war von 1697 bis 1699 Theologieprofessor in Gießen. Anschließend lebte er in Quedlinburg und wirkte später als Schlosspfarrer in Allstedt/Harz und in

Perleberg in Brandenburg. Er galt als radikaler Pietist. Sein Ideal war das Gemeindeleben in den Anfangsjahren des Christentums. Die Kirchengeschichte beschrieb er als Zeit, in der christliche Glaube mehr und mehr verfiel.

Bundesverdienstkreuz für Vorsitzenden der Martin Luther Stiftung Thomas Seidel wird für ehrenamtliches Engagement geehrt

Erfurt, 11.1.2023 [IDEA/selk]

Der Vorstandsvorsitzende der Internationalen Martin Luther Stiftung, Dr. Thomas A. Seidel, erhält das „Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland“. Der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow überreicht ihm die Auszeichnung am 11. Januar im Augustinerkloster Erfurt. Damit wird Seidels vielfältiges ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Der Theologe engagierte sich während der Friedlichen Revolution in der DDR Ende der 1980er-Jahre im Arbeitskreis Solidarische Kirche. Darüber hinaus beteiligte er sich am Neuen Forum und bei der Wiedergründung der Sozialdemokratie in Thüringen.

Nach der Wiedervereinigung wirkte Seidel an der Gründung der Internationalen Martin Luther Stiftung (2007), der Stiftung Evangelische Akademie Thüringen (2001) und der Stiftung Christliche Collegiate (2014) mit. Von 2005 bis 2010 war er Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung. Anschließend war er als „Beauftragter der Thüringer Landesregierung zur Vorbe-

ereitung des Reformationsjubiläums Luther 2017“ (2010-2018) tätig. Seit 2018 ist er Leiter der Diakonenausbildung am Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Falk in Eisenach und Erfurt. Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Internationalen Martin Luther Stiftung, Ministerpräsidentin a.D. Christine Lieberknecht, lobte Seidels ehrenamtliches Engagement, das sie „stets mit Neugier und Staunen beobachtet“ habe. Er sei „streitbarer Grenzgänger zwischen Kirche und Politik“.

Die Internationale Martin Luther Stiftung wurde am 10. November 2007 in Wittenberg errichtet. Sie will nach eigenen Angaben die Impulse der Reformation in einen Dialog zwischen Kirche, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik übersetzen. Die Stiftung fördert Personen und Gruppen, die ihre Talente für das Gemeinwohl einsetzen, sowie Ideen und Initiativen, die ein christliches Wertefundament und das lutherische Berufsethos pflegen.

Bibelausstellung „De gantze hillige Schriff“ Schau bis März in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek

Hamburg, 13.1.2023 [IDEA/selk]

Unter dem Motto „De gantze hillige Schriff“ ist in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek noch bis zum 26. März eine Bibelausstellung zu sehen. Gezeigt werden wertvolle und alltägliche Bibeln aus den vergangenen 500 Jahren, teilt die Bibliothek auf ihrer Internetseite mit. Der Leitende Direktor der Einrichtung, Prof. Dr. Robert Zepf, sagte bei der Eröffnungsfeier zum niederdeutschen Motto der Ausstellung: „Der erste Hamburger Bibeldruck von 1523, das Septembertestament Luthers in niederdeutscher Sprache, ist eines der wichtigsten Bücher, das unsere Bibliothek besitzt. Es steht am Anfang der Reformation, die die Kultur der Stadt seit 400 Jahren entscheidend prägt.“

Zum Hintergrund: Die erste in Hamburg veröffentlichte Luther-Übersetzung, das „Nyge Testament“, erschien auf Niederdeutsch. Die Veröffentlichung erfolgte anonym. Nicht einmal der Name der Druckerei war bekannt. Hamburger Einwohner hätten das niederdeutsche Testament alsbald als „Presse der Ketzer“ betitelt.

Am Beispiel der Exponate unterstreicht die Ausstellung, dass der Bibeldruck in Hamburg bis ins 19. Jahrhundert nur in einem engen Rahmen erfolgen konnte. Die Stadt habe sich damals allein der „Lutherschen Lehre“ verschrieben, weshalb andere Übersetzungen nur außerhalb der Stadtmauern hätten gedruckt werden dürfen. Gezeigt werden auch Bibeln aus den Sondersammlungen der Bi-

blibliothek sowie Leihgaben des Deutschen Bibel-Archivs, des Bibliotheks- und Medienzentrums der evangelischen Nordkirche und des katholischen Erzbistums Hamburg. Die Ausstellung ist werktags von 9 bis 24 Uhr geöffnet,

an Wochenenden von 10 bis 24 Uhr. Der Eintritt ist frei. Der aktuelle Bestand der Staats- und Universitätsbibliothek beträgt rund fünf Millionen Print- und elektronische Medien. Jährlich kommen etwa 65.000 neue Bände hinzu.

Schmuckstück mit Jesus-Bild ist eine historische Sensation

Im Abfall entdeckt: Anhänger aus Mainz ist etwa 800 Jahre alt

Mainz, 16.1.2023 [IDEA/selk]

Ein etwa 800 Jahre altes Schmuckstück, das 2008 in einer mittelalterlichen Abfallgrube in der Mainzer Altstadt gefunden wurde, hat sich als historische Sensation entpuppt. Das berichtet das „Leibniz-Zentrum für Archäologie“ (Leiza) in Mainz auf seiner Internetseite. Der Leiza-Restaurator Matthias Heinzl befreite den Anhänger in 500 Stunden Arbeit von Korrosionsauflagerungen. Außen ist der vergoldete Anhänger aus Kupfer mit Bildern von Jesus, den vier Evangelisten, Maria und vier weiblichen Heiligen verziert. Erste Untersuchungen ergaben ferner, dass es sich bei dem etwa sechs Zentimeter hohen und breiten sowie ein Zentimeter dicken Fundstück vermutlich um einen Aufbewahrungsbehälter für Reliquien handelt.

Was er enthält, fanden Forscher der Technischen Universität München heraus, die um Hilfe gebeten wurden. Sie untersuchten den Anhänger mit Hilfe einer Forschungs-Neutronenquelle, bei der das Objekt durchleuchtet, aber

nicht beschädigt wird. Im Inneren kamen fünf kleine Päckchen aus Seide und Leinen zum Vorschein. Darin waren jeweils Knochensplinter verpackt. Vermutlich handelt es sich bei den Knochen um Reliquien, so Heinzl. Solchen Reliquienpäckchen sei meist ein Pergamentstreifen beigefügt, auf dem der Name des Heiligen steht: „In diesem Fall können wir es aber leider nicht sehen.“

Weltweit sind bisher nur drei andere solcher Schmuckstücke bekannt. Der Fachausdruck dafür ist Phylakterium. Das ist ein griechisches Wort und bedeutet Verwahrungs- oder Schutzmittel. Nach Leiza-Angaben trugen ihre Besitzer solche Anhänger am Körper, meist um den Hals. Das Fundstück aus Mainz wird auf das späte 12. Jahrhundert datiert und soll in einer Werkstatt in Hildesheim hergestellt worden sein. Der Anhänger ist in der Ausstellung „Aurea Mogontia“ über die Geschichte von Mainz im dortigen Landesmuseum zu sehen.

Präses Latzel: Religiöse Bildung in Familien stärken!

Rheinische Synode beschäftigt sich mit dem Schwerpunktthema „Bildung“

Düsseldorf, 17.1.2023 [IDEA/selk]

Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, hat dazu aufgerufen, die religiöse Bildung von Kindern in Familien zu stärken. Familien seien „der primäre Ort religiöser Sozialisation“, sagte er in Düsseldorf in seinem Bericht vor der Landessynode, die sich mit dem Schwerpunktthema Bildung beschäftigt. „Gott ist ein Hausgenosse aus unserer Kindheit“, sagte Latzel. Deswegen sei es wichtig, Familien „darin zu unterstützen, mit Kindern zu beten, sie zu segnen, ihnen aus der Kinderbibel vorzulesen, gemeinsam das Kirchenjahr zu feiern“.

Der Präses appellierte an die Kirchengemeinden, neue Ideen für die pädagogische und geistliche Begleitung zu entwickeln. Auch für christliche Kindergärten seien religionspädagogische Angebote für Familien selbstverständlicher Teil ihres Angebotes. „So etwas sollte in keiner evangelischen Einrichtung fehlen“, so Latzel. Gerade

angesichts der aktuellen Krisen sei religiöse Bildung von großer Bedeutung. Sie vermittele „einen heilsamen anderen Blick auf die Welt. Sie befreit aus dem Tunnelblick der Angst und öffnet die Augen für Gottes Herrschaft in dieser Welt.“ Christen sähen die Welt aus einer Perspektive, „die Probleme nicht einfach spiegelt und steigert, sondern kontrafaktisch Hoffnung bietet“.

Deswegen könnten sie Krisen als „Zeit der Einkehr bei Gott und der Umkehr unseres Lebens“ verstehen. Eine Umkehr sei etwa im Umgang mit der Umwelt nötig. Latzel warb dafür, in Kirchengemeinden Umweltschutzprojekte zu entwickeln. „Dort, wo Gemeinden sich ökologisch neu ausrichten, tut sich auch geistlich etwas“, so Latzel. Die rheinische Kirche hat rund 2,2 Millionen Mitglieder in 627 Gemeinden.

Pastorin Amélie Gräfin zu Dohna wird Äbtissin in Lüneburg

Sie will für das Kloster Lüne den geistlichen Schwerpunkt ausbauen

Lüneburg, 12.1.2023 [epd/selk]

Die evangelische Pastorin Amélie Gräfin zu Dohna (60) wird neue Äbtissin des Damenstiftes Kloster Lüne in Lüneburg. Sie löst am 15. Januar Reinhild Freifrau von der Goltz ab, die 15 Jahre lang dem Kloster Lüne vorstand, wie die Klosterkammer Hannover am Donnerstag mitteilte. Amélie Gräfin zu Dohna ist die 47. Vorsteherin des Klosters Lüne, das im vergangenen Jahr sein 850-jähriges Bestehen feierte. In dem evangelischen Kloster lebt ein Konvent, der aus elf Frauen besteht. Offiziell eingeführt wird die neue Äbtissin den Angaben zufolge im Frühjahr.

„Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe“, sagte die Theologin, die zuletzt als Pastorin am Dom zu Bardowick tätig war. Die Konventualinnen des Klosters Lüne haben den Angaben zufolge zu Dohna am 27. Juni vergangenen Jahres gewählt. Wahlleiter war der stellvertretende Landeskommis­sar für die Lüneburger Klöster, Kammerdirektor Andreas Hesse. Amélie Gräfin zu Dohna wolle für das Kloster Lüne den geistlichen Schwerpunkt ausbauen, hieß es.

Zu Dohna absolvierte ihr Vikariat in der Kirchengemeinde Embesen nahe Lüneburg. Anschließend war sie Gemeindepastorin in Faßberg in der Südheide und in Göttingen. Danach war sie als Referentin für „Kirche im Tourismus“ im „Haus kirchlicher Dienste“ in Hannover unter anderem im Bereich Fortbildungen für Pilgerbegleiter und Kirchenführer tätig. Seit 2022 ist sie Mitglied des Konvents des Klosters Loccum.

Urkundlich belegt ist, dass das Kloster Lüne im Jahr 1172 für katholische Benediktinerinnen gegründet wurde. Es zählt zu den sechs Lüneburger Klöstern, die nach der Reformation evangelisch wurden. In Niedersachsen hat sich eine deutschlandweit besondere Tradition erhalten. In 15 Frauenklöstern und Damenstiften, darunter auch den sechs Lüneburger Klöstern, blieben über den Konfessionswechsel hinweg Gemeinschaften von Klosterdamen bestehen. Sie müssen alleinstehend, evangelisch und bei Eintritt möglichst unter 65 Jahre alt sein. Zu ihren Hauptaufgaben zählt es, die Schätze des Klosters und damit den christlichen Glauben Besucherinnen und Besuchern zu vermitteln.

KURZ UND BÜNDIG

■ Erstmals hat ein amtierender US-Präsident in der Baptistengemeinde in Atlanta, Georgia, gepredigt, in der der US-Bürgerrechtler Martin Luther King Jr. bis zu seiner Ermordung 1968 als Pastor arbeitete. King wäre am 15. Januar 94 Jahre alt geworden. Der in der Ebenezer Baptist Church tätige Pastor, Senator Raphael Warnock, hatte Biden eingeladen, an dem Tag in der Kirche zu predigen. Biden ging in seiner 25 Minuten dauernden Predigt auf Kings Glauben sowie auf dessen Engagement für Gleichberechtigung zwischen Schwarzen und Weißen ein. Biden äußerte, dass seine Regierung im Einklang mit den Überzeugungen Martin Luther Kings für wirtschaftliche Gerechtigkeit und die Rechte der Arbeitnehmer kämpfe.

■ Peter Strauch ist am 10. Januar 80 Jahre alt geworden: Von 1991 bis 2008 war er Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG). Die Freikirche umfasst heute 503 Gemeinden mit über 42.000 Mitgliedern. In seiner Amtszeit erhöhte sich die Zahl der Gemeinden um rund 100. Von 2000 bis 2006 war er ehrenamtlich Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz.

Strauch dichtete über 150 Kirchenlieder. Zu den bekanntesten gehören „Kommt, atmet auf“, „Herr wir bitten: Komm und segne uns“ und „Meine Zeit steht in deinen Händen“. Seine Werke finden sich heute in den Liederbüchern verschiedener Konfessionen.

■ In Osnabrück wird der international renommierte Künstler Ibrahim Mahama im Sommer ein Bauwerk im Zentrum mit zusammengenähten ausgedienten Jutesäcken und ghanaischem Gonja-Baumwollstoff verhängen. Dieses und weitere Großprojekte sollen im Jubiläumsjahr 375 Jahre Westfälischer Frieden den Frieden als Leitmotiv der Osnabrücker Kulturstrategie ins Zentrum rücken. Die Stadt betrachtet den in Osnabrück und Münster unterzeichneten Friedensvertrag, der 1648 den Dreißigjährigen Krieg beendete, als historisches Vermächtnis. Sie sieht darin den Auftrag, gerade in Zeiten von Krisen und gesellschaftlichem Wandel das kritische Denken zu fördern und nach neuen Wegen des Handelns zu suchen.

■ Friedensinitiativen aus Osnabrück und Münster wollen am 24. Februar, dem Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine, zwischen beiden Städten eine 50 Kilometer lange Menschenkette für den Frieden organisieren. Dafür sind gut 50.000 Menschen notwendig. Das Motto lautet „Peace Now - von Friedenssaal zu Friedenssaal. Frieden - Gerechtigkeit - Klimaschutz“. Die Friedenskette soll dem Weg der Friedensreiter bei den Verhandlungen des Westfälischen Friedens vor 375 Jahren folgen. Damals brachten die Reiter Botschaften zwischen den Rathäusern der beiden Städte hin und her. In den Friedenssälen wurde der Friedensschluss unterzeichnet, der 1648 den Krieg beendete.

■ Der Leiter des GRZ Krelingen, Pfarrer Ralf Richter, ist 60 Jahre alt geworden. Er steht seit November 2019 an der Spitze des geistlichen Zentrums in der Lüneburger Heide. Er selbst hat dort 1982 und 1983 Altgriechisch und Hebräisch studiert und ein Theologisches Vorstudium absolviert. Nach dem Theologiestudium in Marburg und Tübingen war Richter Studienassistent im Philipp-Jakob-Spener-Haus in Mainz, arbeitete drei Jahre in England, später sechs Jahre auf der Sonderpfarrstelle „Jugendgemeinde-Pflanzung“ der Kirchengemeinde Rückeroth im Westerwald. Es folgten elf Jahre in der Kirchengemeinde Obertshausen bei Offenbach. Von 2015 an war er als Pastor der deutschen Gemeinschaft in Peking/China tätig.

■ Rund eine Million Menschen haben im vergangenen Jahr Autobahnkirchen in Deutschland besucht. Von den 44 Autobahnkirchen und -kapellen sind 19 in evangelischer, acht in katholischer und 17 in ökumenischer Trägerschaft. Sie sind in der Regel nicht weiter als etwa einen Kilometer von einer Autobahnabfahrt entfernt. Mehr Männer als Frauen nutzen die Autobahnkirchen, etwa Lkw-Fahrer und Geschäftsreisende. Eine Mehrheit der Besucher ist älter als 50 Jahre. Zwei von fünf Besuchern bezeichnen sich als kirchlich distanziert. 30 Prozent der Gäste bleiben bis zu fünf Minuten in der Autobahnkirche, 60 Prozent bis zu zehn Minuten. Vor allem in Norddeutschland gibt es noch Regionen ohne Autobahnkirche.

■ Cornelia Renders wird zum 1. April neue Äbtissin im Kloster Isenhagen bei Hankensbüttel. Die 59-jährige wurde bereits im November in das Amt an der Spitze des evangelischen Damenstiftes gewählt. Der Klostersgemeinschaft gehören derzeit sechs Frauen an. Die Erzieherin, Religionspädagogin und Diakonin Renders ist seit 26 Jahren als Referentin im Haus kirchlicher Dienste der hannoverschen Landeskirche tätig. Sie arbeitet für den Verband der evangelischen Frauen im Kirchensprengel Hildesheim-Göttingen. Renders hat zudem eine Ausbildung zur geistlichen Begleiterin und Spiritualin absolviert und sich zur Prädikantin ausbilden lassen.

NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

Ökumenische Gemeinschaft gelebt und gefeiert ACK-Vorsitzender dankt Jugendlichen für Besuch

Frankfurt a. M., 31.12.2022 [ack/selk]

Nach fünf Tagen ökumenischen Betens, Diskutierens und Lebens des gemeinsamen Glaubens geht an diesem Wochenende in Rostock das 45. Europäische Jugendtreffen als Teil des Pilgerweg des Vertrauens zu Ende. Erzpriester Radu Constantin Miron zeigte sich erfreut über die rund 4.000 zumeist jüngeren Teilnehmenden und 1.000 Tagesgäste, die aus Rostock eine Botschaft des Friedens und der Ökumene mitnehmen.

„Es macht mich zuversichtlich, wenn ich dem 75jährigen Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) entgegensehe“, äußerte sich der orthodoxe Erzpriester Miron und ACK-Vorsitzende und fügte hinzu: „manche konfessionstrennenden Fragen spielen für die Jugendlichen keine Rolle. Vielmehr verbindet sie

der gemeinsame Glaube an Jesus Christus und das Erleben von christlicher Gemeinschaft und Gebetsgemeinschaft in Stille, Gesang und Kerzenschein.“

In den Jugendlichen selbst sah der ACK-Vorsitzende ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft der Kirchen und einer friedlichen Gesellschaft in Europa. Ohne es möglicherweise selbst bewusst wahrgenommen zu haben, sind die jungen Menschen für viele ältere Christen, die „als kaum beachtete Minderheit scheinbar unter einem Bedeutungsverlust des Glaubens in heutiger Zeit leiden“, zu einem Hoffnungsbild geworden.

Mit der Ermutigung „betet und arbeitet für den Frieden in einer friedlosen Welt und für die Einheit der Christin-

nen und Christen“ begleitete der ACK-Vorsitzende Miron die Jugendlichen auf ihrem Heimweg und gab ihnen den Wunsch mit „Schnürt eure Pilgerschuhe als „boots of hope“ und entzündet eure Kerzen als Leuchttürme in stürmischen Zeiten und lasst eure Lichter sichtbar in dieser Welt scheinen.“

Das 46. Europäische Jugendtreffen von Taizé findet im nächsten Jahr in Slowenien statt. Dann ist die christliche Jugend vom 28. Dezember 2023 bis zum 1. Januar 2024 in die slowenische Hauptstadt nach Ljubljana eingeladen, um wieder gemeinsam den Jahreswechsel zu feiern. Den in Rostock zusammengekommenen Jugendlichen gab der Prior der Gemeinschaft in Taizé Frère Alois eine Botschaft mit auf den Weg: „Den Glaubenden unter uns kann das Vertrauen auf Gott eine Hoffnung geben, die stärker ist

als die Angst vor der Zukunft. Es geht nicht um eine naive Zuversicht, sondern um die tief in unserem Herzen verwurzelte Überzeugung, dass Gott in seiner Schöpfung am Werk ist und dass er auch uns dazu aufruft, unsere Verantwortung ernst zu nehmen – sowohl für uns selbst, als auch für die kommende Generation.“

Im Jahr 2023 feiert die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ihr 75jähriges Bestehen. Derzeit gehören ihr 25 Mitglieds- und Gastkirchen an. Ebenso wird im kommenden Jahr an die Unterzeichnung der Charta Oecumenica als ökumenische Selbstverpflichtung der Kirchen in Deutschland für ein friedliches Europa und für das Gespräch über Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg erinnert und das 40jährige Jubiläum der Leuenberger Kirchengemeinschaft begangen.

„Schlichter, aber würdiger Abschied“ Papst emeritus Benedikt XVI. ist verstorben

Rom/Frankfurt a. M., 5.1.2023 [epd/selk]

Der verstorbene emeritierte Papst Benedikt XVI. ist am 5. Januar im Petersdom beigesetzt worden. Seine letzte Ruhe fand der aus Deutschland stammende Pontifex im ehemaligen Grab von Papst Johannes Paul II. in der Krypta der Basilika.

Zuvor hatte Papst Franziskus für seinen Amtsvorgänger auf dem Petersplatz eine Totenmesse gefeiert, an der Zehntausende Menschen teilnahmen, darunter auch die deutsche Staatsspitze, Vertreter der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und deutsche Pilger. Vor der Trauerfeier empfing Franziskus die Berliner Delegation um Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Georg Bätzing, war ebenfalls unter den Trauergästen. „Das Requiem für Papst emeritus Benedikt XVI. hat mich persönlich sehr berührt und – so glaube ich – auch die ganze Welt. Es war ein schlichter, aber würdiger Abschied“, sagte der Limburger Bischof.

Tod am Silvestertag

Benedikt, mit bürgerlichem Namen Joseph Aloisius Ratzinger, war am Silvestertag im Alter von 95 Jahren gestorben. Er war von 2005 bis zu seinem Rücktritt 2013 Oberhaupt der katholischen Kirche. Er gilt als erster Papst der Neuzeit, der aus Altersgründen zurücktrat. Bei seiner Wahl war er bereits 78 Jahre alt.

Papst Franziskus betete in seiner Predigt für den Seelenfrieden Benedikts, erwähnte ihn jedoch nur einmal na-

mentlich. Er sagte, die Gläubigen versammelten sich in Dankbarkeit und Hoffnung, um dem Verstorbenen „noch einmal die Liebe zu erweisen, die nicht vergeht“. Man tue dies mit „demselben Feingefühl und derselben Hingabe“, die der Tote den Menschen geschenkt habe. „Wir wollen gemeinsam sagen: ‚Vater, in deine Hände übergeben wir seinen Geist‘“, sagte Franziskus.

Nach der Predigt verharrte Franziskus im stillen Gebet mit Blick auf den Holzarg Benedikts, der unter Applaus der Gläubigen bereits am Morgen vor dem Petersdom nahe dem Freiluftaltar aufgebahrt worden war. Franziskus stand dem Requiem seines Amtsvorgängers vor, doch wegen seines Knieleidens wurde die Messe vom ranghöchsten Kardinal, dem Leiter des Kardinalskollegiums, Giovanni Battista Re, zelebriert. Der 86-jährige Franziskus wurde kurz vor Beginn der Messe im Rollstuhl zum Altar geschoben.

Begräbnis ohne Öffentlichkeit

Am Ende der Messe wurde der Sarg zurück in den Petersdom getragen, wo das Begräbnis ohne Öffentlichkeit stattfand. Zu den Grabbeigaben gehören neben Münzen und Medaillen aus Benedikts Pontifikat auch der sogenannte Rogitum, ein Text über sein Leben. Der emeritierte Papst habe Gott und den Glauben in den Mittelpunkt seiner Amtszeit gestellt, heißt es in dem Text.

Gewürdigt wird Benedikt in dem Text auch für seinen Umgang mit Missbrauchstaten in der Kirche: Er habe „ent-schlossen gegen Verbrechen, die von Geistlichen an Min-

derjährigen oder schutzbedürftigen Personen begangen wurden“, gekämpft. Die Betroffenenvereinigung „Eckiger Tisch“ hatte tags zuvor vor einer Mythenbildung gewarnt. Benedikt XVI. sei der Papst, unter dem der Missbrauchs-

skandal habe nicht länger unter der Decke gehalten werden können – „nicht derjenige, der etwa aktiv an der Aufarbeitung mitgewirkt hat“.

DOKUMENTATION

Lutherischer Nachruf zum Tod Josef Ratzingers – Papst Benedikt XVI.

Jesus Christus war das geistliche Lebensthema von Papst emeritus Benedikt XVI. Er wird als einer der größten theologischen Denker des 20. und 21. Jahrhunderts in die Geschichtsbücher eingehen, der römisch-katholische Priester Josef Ratzinger, der Theologieprofessor, Erzbischof des Bistums München-Freising, Kardinal und spätere Papst Benedikt XVI. Er ist am Silvester, 31. Dezember 2022, im Alter von 95 Jahren in seiner Wohnung im Vatikan gestorben. Er war von 2005 bis 2013 Oberhaupt der katholischen Kirche und damit der erste deutsche Papst seit 482 Jahren. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover), hat einen „lutherischen Nachruf“ zum Tod des Papstes verfasst, der an dieser Stelle dokumentiert wird.

Meiner Meinung nach sind seine drei Jesus-Bücher, „Jesus von Nazareth“, die es in die Bestseller-Listen rund um den Globus geschafft haben, seine wichtigsten Werke. Der sogenannte „historische Jesus“ und der „Christus des Glaubens“ waren bis dahin immer weiter auseinandergerissen worden. Die historische Forschung vertrat die Meinung, dass man nur den historischen Jesus erforschen könne. Die Glaubensaussagen über Jesus Christus aber seien lediglich „Gemeindebildungen“, also Glaubenserzählungen der ersten christlichen Gemeinden. Ratzinger hat mit der Schärfe seines philosophisch gelehrten Verstandes darauf hingewiesen, dass diese Trennung zwischen historischer Forschung und Glauben in die Irre führen muss, da der göttliche Logos Fleisch geworden ist (Johannes 1,14). „Mit diesem Wort bekennen wir uns zum dem tatsächlichen Hineintreten Gottes in die reale Welt“, sagt Ratzinger im ersten Band seiner Jesus-Trilogie. Damit zeigt er einer rein historischen Methode der Schriftauslegung zugleich ihre Grenzen und ihre Bedeutung auf: Sie versucht die historischen Zusammenhänge eines Textes und deren ursprünglichen Sinngehalt möglichst detailreich zu rekonstruieren. Das ist ihr Wert. Wenn das göttliche Wort Fleisch geworden ist, trägt es aber einen Bedeutungsüberschuss in sich, der Historizität beanspruchen muss und sich zugleich historischer Vergleichbarkeit entzieht.

In diesem Zusammenhang denkt Ratzinger auch über die Inspiration des göttlichen Wortes nach. Ein biblischer Autor spricht nicht als privates Subjekt, sondern „Er spricht in einer lebendigen Gemeinschaft..., in der eine größere führende Kraft am Werk ist“, schreibt Ratzinger. In seinem kurzen Beitrag zu einer Umfrage des christlichen Philosophen Robert Spaemann zum Thema: „Wer ist Jesus von Nazareth - für mich?“, schreibt Joseph Ratzinger: „Ich

vertraue der Tradition in ihrer ganzen Breite. Und je mehr Rekonstruktionen ich kommen und wieder gehen sehe, desto mehr fühle ich mich in diesem Vertrauen bestärkt. Es wird mir immer deutlicher, dass die Hermeneutik von Chalkedon die einzige ist, die nichts weginterpretieren muss, sondern das Ganze annehmen kann.“ (Das Konzil von Chalkedon im Jahr 451 hat die Lehre von der göttlichen und menschlichen Natur Jesu Christi als untrennbar und unvermischt herausgearbeitet.)

Joseph Ratzinger kommt hier dem lutherischen Theologen Hermann Sasse (1895-1976) erstaunlich nahe, der die Zwei-Naturen-Lehre des Konzils von Chalkedon auf die Schriftlehre angewendet hat: „So wird die Offenbarung im Wort zur Inkarnation. Deshalb ist Jesus Christus, der Fleisch gewordene Logos, die Offenbarung Gottes in dieser Weltzeit. Nur in Ihm, dem ewigen Wort, tritt Gott aus seiner Verborgenheit heraus. Der Mensch Jesus Christus ist das Verbum visibile. Wer Ihn sieht, sieht Gott, soweit er in dieser Weltzeit sichtbar werden kann.“ (Theologiae crucis, 1951).

Man hat Benedikt XVI. vorgehalten, dass die Ökumene nicht sein Herzensanliegen gewesen sei. Ich meine, dass er der Ökumenischen Bewegung sehr viel nachhaltiger gedient hat, als er es mit denkbaren Kompromissangeboten hätte tun können. Indem Benedikt XVI. eine allein auf Jesus Christus ausgerichtete Theologie gelehrt hat, hat er der Einheit der Kirche unschätzbar wertvolle Dienste erwiesen. So ist auch seine Unterscheidung von Gesetz und Evangelium lutherisch anschlussfähig.

Als Papst emeritus sah sich Benedikt XVI. Vorwürfen ausgesetzt, die die Zeit seines bischöflichen Dienstes in München betrafen. Im Zentrum der Vorwürfe stand der Um-

gang mit einem Essener Diözesanpriester, der nach sexuellen Vergehen an Minderjährigen 1980 nach München geschickt wurde. Ratzinger, damals Münchner Erzbischof, habe von der Sachlage gewusst und der Aufnahme des Priesters zugestimmt. Man kann nur im Ansatz erahnen, wie der glaubensvolle akademische Theologe, der Ratzinger immer geblieben ist, reuevoll an den Niederungen kirchlicher Personalpolitik gelitten hat. Damit musste er noch teilhaben an einer fundamentalen Glaubwürdigkeitskrise der Kirche weltweit, von der keine Konfession

ausgenommen ist und deren Ausmaße und Auswirkungen wir noch kaum erahnen können.

Möge sein geistliches Erbe beitragen zu einer künftigen Erweckung in Europa und weltweit, die wir täglich und sehnlich erbitten vom Herrn der Kirche, Jesus Christus. Er lasse sein durch die Taufe zur Ewigkeit geheiligtes Kind, Josef Ratzinger, nun schauen, was es geglaubt hat, Jesus Christus.

Gottesdienst mit Bezug zu indigener Weisheit und Rassismus

Rassismus ist auch in den Kirchen ein Thema

Frankfurt a. M., 11.1.2023 [epd/selk]

Die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen steht in Anlehnung an einen Bibelvers aus dem Buch des Propheten Jesaja unter dem Motto „Tut Gutes! Sucht das Recht!“ und nimmt sich eines in den Kirchen zumeist noch tabuisierten Themas an: der Spaltung zwischen Kirchen aufgrund unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Mit einer Liturgie und Materialien, vorbereitet von einem international und interkulturell gemischten Team aus Minnesota (USA), laden Kirchengemeinden weltweit zu Gottesdiensten in der Woche zwischen dem 18. und 25. Januar ein. Der zentrale Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen wurde in Deutschland am 22. Januar 2023 um 17.00 Uhr im Frankfurter Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Frankfurt gehalten und live auf www.gebetswoche.de übertragen. Er wurde gestaltet von Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der ACK Hessen-Rhein Hessen und der ACK Frankfurt. Die Predigt hielt der Vorsitzende der ACK in Deutschland, Erzpriester Radu Constantin Miron.

Elemente indianischer Weisheit

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen Steine und Wasser. In der Weisheit der meisten amerikanischen Ureinwohner gelten Wasser und Steine als heilig. „Gleichzeitig spielen diese Elemente auch in den biblischen Texten des Alten und Neuen Testaments eine wichtige Rolle“, betont Pastor Jochen Wagner. Der freikirchliche Theologe hat für die ACK das Entstehen des Gottesdienstmaterials begleitet. „Bei der Verbindung zwischen Stein und Wasser im Kontext der Ureinwohner von Minnesota geht es darum, den Wert und die Bedeutung des Lebens zu ver-

stehen“, erklärt Wagner und fügt hinzu: „Wasser ist Leben und Steine stehen für die Heiligkeit des Bodens, auf dem viele Generationen mit ihren Geschichten gestanden haben und die gegenwärtige Generation tragen. Die ganze Schöpfung ist von Gottes Geist erfüllt, darin sind wir alle miteinander verbunden.“

Der Liturgievorschlag empfiehlt weitere Elemente indigener und christlicher Tradition in Verbindung zu bringen, wie zum Beispiel die Hymne des Volkes der Dakota „Wakantanka taku nitawa“ zu singen und mit thematisch passenden Psalmentexten zu flankieren.

Sehnsucht nach Überwindung von Spaltungen

In Minnesota gibt es seit Jahren Rassenunterschiede, deren Auswirkungen zu den prägendsten in ganz Amerika gehören. Die größte Massenhinrichtung in der Geschichte der USA fand 1862 in Minnesota im Gefolge des Kriegs zwischen den Vereinigten Staaten und dem indigenen Volk der Dakota (Sioux) statt. Auch die Ermordung des jungen Afroamerikaners George Floyd im Mai 2020 durch Derek Chauvin, einen Polizisten aus Minneapolis, geschah in Minnesota.

Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe aus Minnesota hoffen, dass ihre persönlichen Erfahrungen des Rassismus und die damit verbundene Abwertung als Menschen Zeugnisse für Spaltungen innerhalb der Kirchen sind. Sie erzählen ihre Geschichten aus der tiefen inneren Sehnsucht heraus, dass in den Gemeinden Gottes Geschenk der Einheit verkörpert und gelebt wird und so die Spaltungen überwunden werden.

Sichtbarer Schritt in Richtung Einheit der Christen

Erstmals findet der zentrale Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in einer Freikirche statt. „Das zeigt, wie bunt und vielfältig der christliche Glaube in Deutschland ist“, freut sich David Schultze, gastgeben-

der Pastor der FeG Frankfurt und fügt hinzu: „Es ist toll, dass wir auch in diesem Gottesdienst wieder die Verbundenheit der ACK mit der Evangelischen Allianz betonen und damit einen Schritt mehr in Richtung sichtbare Einheit der Kirchen gehen.“

Bayern: Landesbischof hofft auf ökumenisches Abendmahl bis 2030 Bedford-Strohm setzt auf das Wirken des Heiligen Geistes

München, 13.1.2023 [idea/selk]

Der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Dr. Heinrich Bedford-Strohm (München), glaubt, dass er das gemeinsame Abendmahl evangelischer und katholischer Christen noch erleben wird. „Vielleicht im Jahr 2030“, äußerte der 62-Jährige am 10. Januar im PresseClub München. In diesem Jahr wird die „Confessio Augustana“, die grundlegende Bekenntnisschrift der lutherischen Reformation, 500 Jahre alt. Das protestantische Bekenntnis habe, so Bedford-Strohm die Kirchenspaltung „festgezurret“. Er zeigte sich jedoch zuversichtlich, dass bis zum Jubiläumsjahr „all die ökumenischen Prozesse, die wir schon hatten, darin münden, dass wir auch beim Abendmahl die Grenzen überwinden“. Anlass für diese Hoffnung sind ihm zufolge etwa der digital stattgefundene Ökumenische Kirchentag 2021 in Frankfurt am Main. Dabei habe die katholische Seite „ausdrücklich“ auch Protestanten und Angehörige anderer Konfessionen „nach Prüfung des Gewissens“ zur gemeinsamen Feier des Abendmahls eingeladen. Man habe eine wechselseitige ökumenische Gastfreundschaft erlebt, so Bedford-Strohm. „Wer hätte gedacht, dass so etwas möglich ist.“

Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing (Limburg), hatte 2021 anlässlich des Ökumenischen Kirchentages erklärt, ein evangelischer Christ könne im Einzelfall die Kommunion empfangen, allerdings nur nach ernsthafter Gewissensprüfung und „in Übereinstimmung mit dem katholischen Glauben“. Wie Bedford-Strohm jetzt weiter sagte, wünschen viele Menschen in Deutschland auch auf der katholischen Seite das gemeinsame Abendmahl. Mit Blick auf die Weltkirche sei es noch etwas schwieriger, räumte er ein. „Aber jetzt wollen wir mal sehen, was der Heilige Geist macht“, so Bedford-Strohm. „Der macht manchmal Sachen, das glaubst du vorher überhaupt nicht.“ Wie das Landeskirchenamt der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA mitteilte, tritt Bedford-Strohm am 1. November seinen Ruhestand an. Im März wählt die Landessynode seine Nachfolgerin oder seinen Nachfolger.

Deutscher Katholikentag 2024 in Erfurt Bewerbungsverfahren gestartet

Erfurt, 26.1.2023 [selk]

Mit stark reduziertem Programm will der Deutsche Katholikentag 2024 in Erfurt an den Start gehen. Das Bewerbungsverfahren dafür ist ab sofort auf der Homepage (<http://katholikentag.de>) eröffnet, wie das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und das gastgebende Bistum Erfurt mitteilten.

ZdK-Generalsekretär Marc Frings erklärte: „Das Programm mit insgesamt etwa 500 Veranstaltungen am Ende zusammenzustellen, bedeutet, bei den Vorschlägen nach Relevanz, Originalität und Aktualität zu schauen.“ Beim Katholikentag 2022 in Stuttgart gab es noch rund 1.500

Veranstaltungen. Seit Jahren wird über eine Straffung des Programms debattiert.

Das vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 in Erfurt stattfindende christliche Großevent steht unter dem biblischen Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“. Für Veranstaltungen, Kulturangebote, Gottesdienste und die Kirchenmeile können sich katholische Organisationen und Initiativen sowie Mitgliedsorganisationen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) bewerben. Auch Kooperationen mit säkularen Institutionen und Initiativen seien möglich und gewünscht. (KNA)

Allianzgebetswoche: Freude über das Beten in Präsenz Besucherzahlen mancherorts auf Vor-Corona-Niveau

Bad Blankenburg/Lüdenscheid/Jena, 16.1.2023 [idea/selk]

Die Besucherzahlen während der Gebetswoche der Evangelischen Allianz waren in Deutschland meist höher als in den vergangenen beiden Jahren, die von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt waren. Mancherorts wurde das Niveau vor der Pandemie erreicht. Diese Bilanz hat Dr. Reinhardt Schink (Bad Blankenburg/München), Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD), gezogen. Die Gebetswoche unter dem Thema „Freude“ und ging am 15. Januar mit zahlreichen Gottesdiensten zu Ende. Schink wollte gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA jedoch keine Schätzung der Gesamtbesucherzahl abgeben. Neben größeren Veranstaltungen mit 500 Besuchern und mehr habe es auch solche mit „Hauskreis-Charakter“ gegeben. Erfreut zeigte sich Schink, dass ein Jugendabend in Bremen rund 400 Teilnehmer zählte. Allgemein sei eine große Dankbarkeit und Freude spürbar gewesen, dass man wieder in Präsenz miteinander und füreinander beten konnte. Laut Schink wurde deutlich: „Grund unserer Freude ist die Begegnung mit Gott.“ An manchen Orten hätten Allianzen Gebetsbriefkästen aufgestellt, in die man Gebetsanliegen einwerfen konnte. Diese seien dann bei den örtlichen Veranstaltungen aufgegriffen worden. Für Schink ist das ein Beispiel, wie Christen „gesellschaftsrelevant“ beten können. Staffelübergabe an die Gebetswoche für die Einheit der Christen In Lüdenscheid kamen zum Abschluss über 200 Besucher zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammen. Dabei wurde der Staffelstab an die Gebetswoche für die Einheit der Christen übergeben, die bis zum

22. Januar stattfindet. Schink sagte dabei in seiner Predigt zum Thema „Ewige Freude“, die Begegnung mit Gott führe zu „tiefer, innerer Freude in unserem Leben“. Zugleich gelte: „Wer mit der Ewigkeitsperspektive Gottes auf unsere Welt blickt, muss weder vor dem Leid noch vor den Abscheulichkeiten unserer Welt die Augen verschließen oder in Schönfärberei fliehen.“ Die Allianzgebetswoche sei auch eine Proklamation, dass Jesus Christus zum Ziel komme: „mit dieser Welt, mit seiner Gemeinde und mit uns persönlich“. An dem Gottesdienst wirkten auch mit: der bis Ende Dezember amtierende Allianzvorsitzende Ekkehart Vetter (Mülheim an der Ruhr), der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), Erzpriester Radu Constantin Miron (Brühl bei Köln), und die Geschäftsführerin der ACK, die Katholikin Dr. Verena Hammes (Frankfurt am Main). Ewigkeitsperspektive im Blick behalten Der Generalsekretär des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Frank Spatz (Kassel), predigte zum Abschluss der Gebetswoche in Jena. Wie er sagte, stehen viele Gemeinden in der Gefahr, sich zu sehr auf irdische Probleme zu fokussieren und die Ewigkeitsperspektive zu verlieren. Es sei problematisch, wenn Kirche sich fast nur noch auf die Herausforderungen im Diesseits konzentriere, ohne den Zugang zur Kraftquelle des Himmels immer wieder neu zu eröffnen. Spatz: „Die Freude auf und von der Ewigkeit darf und soll von der Kanzel kommen.“ Zur Evangelischen Allianz in Deutschland mit Sitz im thüringischen Bad Blankenburg gehören rund 900 örtliche Allianzen.

Anglikaner wollen an traditioneller Ehe festhalten Seelsorgeangebot auch für gleichgeschlechtliche Paare

Frankfurt a. M./London, 18.1.2023 [epd/selk]

Die Bischöfe der Kirche von England wollen sich bei LGBTQI+-Personen für deren „Ablehnung, Ausgrenzung und Feindseligkeit“ entschuldigen. Wie die Kirche von England am 18. Januar in London mitteilte, sollen gleichgeschlechtliche Paare in Zukunft erstmals in einer Kirche für ihre Zivilehe oder Lebenspartnerschaft danken dürfen und dort den Segen Gottes empfangen. Eine traditionelle Heirat in einer anglikanischen Kirche auf der Insel bleibt ihnen nach jetzt veröffentlichten Plänen dennoch verwehrt.

Die formale Lehre der Kirche von England, dass die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau auf Lebenszeit geschlossen wird, würde sich nicht ändern, hieß es weiter. Die Vorschläge, die nach einer sechsjährigen Phase der innerkirchlichen Diskussion jetzt veröffentlicht wurden,

sollen in einem Bericht an die Generalsynode im Februar in London vorgelegt werden.

Künftig soll in der Kirche ein möglichst umfassendes seelsorgerliches Angebot für gleichgeschlechtliche Paare angeboten werden. Die kirchliche Lehre von der heiligen Ehe werde jedoch nicht geändert, hieß es weiter. Neue pastoralen Leitlinien sollen die Erklärung „Fragen der menschlichen Sexualität“ von 1991 ersetzen.

Die Vorschläge für die Kirche von England gehen auf eine Diskussion auf der Lambeth-Konferenz der anglikanischen Bischöfe aus aller Welt zurück. Die anglikanische Weltkirche ringt seit Jahrzehnten um eine theologische Beurteilung der Homosexualität.

DIAKONIE-REPORT

Jahreswechsel: Brot für die Welt ruft zu Spenden auf „Glitzern in den Augen statt Leuchten am Nachthimmel“

Berlin/Dortmund, 30.12.2022 [ewde/selk]

Unter dem Motto „Brot statt Böller“ ruft Brot für die Welt seit über 40 Jahren traditionell zum Jahreswechsel zu Spenden auf. Das erste Mal seit zwei Jahren gibt es an Silvester kein bundesweites Böllerverbot mehr. „Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass auch weniger Glanz am Nachthimmel ausreicht, um sich gegenseitig ein frohes und gesundes neues Jahr zu wünschen,“ sagt Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin des evangelischen Hilfswerkes Brot für die Welt.

„Spenden für unsere weltweite Projektarbeit zaubern ein anhaltendes Glitzern in die Augen derer, die unsere Unterstützung dringend benötigen. Das strahlt viel länger und nachhaltiger als durch ein Feuerwerk erleuchteter Nachthimmel“, sagt Pruin. Sie erinnert in diesem Zusammenhang an die Anzahl der weltweit hungernden Menschen. „Seit sechs Jahren steigt der chronische Hunger, im vergangenen Jahr hungerten etwa 828 Millionen Menschen auf der Welt“, sagt die Präsidentin des evangelischen Hilfswerkes und erinnert anlässlich der Aktion daran, dass ein Drittel der Weltbevölkerung nicht genügend zu Essen hat. „Mit einem monatlichen Beitrag von 10 Euro kann Brot für die Welt beispielsweise einer Bauernfamilie in Burkina Faso 120 kg traditionelles Hirse-Saatgut zur Verfügung stellen. Diese Hirse kommt mit weniger Wasser und ohne Dünger und Pestizide aus. Mit den höheren Erträgen kann eine Familie wieder satt werden, trotz anhaltender Dürreperioden.“

Dass es auch mit weniger Knall und Lichterregen geht,

zeigen die vergangenen beiden Jahre, in denen der Verkauf von Feuerwerk und Böllern drastisch gesunken ist: von 122 Millionen Euro im Jahr 2019 auf 20 Millionen Euro im Jahr 2020 und 21 Millionen Euro in 2021. Auch wenn eine knappe Mehrheit der Deutschen nach wie vor laut einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes findet, dass Silvesterknaller zum Jahreswechsel dazugehören, gerät Feuerwerk unter anderem wegen der Feinstaubbelastung zunehmend in die Kritik.

Wer nach zwei Jahren Pause auf die Knallerei nicht verzichten mag, könne das eine tun und das andere nicht lassen, kommentiert SELK-Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund): „Den Betrag für Feuerwerk nochmal (und ordentlich aufgerundet) an Brot für die Welt zu überweisen, wäre wirklich hilfreich!“

Brot für die Welt wurde 1959 gegründet. Das evangelische Hilfswerk unterstützt Selbsthilfe- und Lobbyprojekte in mehr als 90 Ländern weltweit. Im Zentrum stehen die Überwindung von Hunger und Armut, Klimagerechtigkeit sowie Wahrung der Menschenrechte. Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) und zahlreiche ihrer Gemeinden sind dem Hilfswerk verbunden und sammeln beispielsweise die Kollekte am Heiligen Abend für Brot für die Welt.

Spenden an Brot für die Welt sind möglich über das Konto der SELK bei der Deutschen Bank:
DE47 2507 0024 0444 4444 00.

SELK-Katastrophenhilfe dank Spendern 240.300 € wurden für die Ukraine-Hilfe gespendet

Dortmund, 13.1.2023 [selk]

Mit einem Dankschreiben hat sich Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund) an die Spender gewandt, die im vergangenen Jahr die Katastrophenhilfe der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) unterstützt haben. Insgesamt sind 294.959 € für Hilfsmaßnahmen an Bedürftigen in verschiedenen Bereichen zusammengekommen. Ein Großteil der Spenden, 240.300 € waren für Opfer des Krieges in der Ukraine bestimmt. Damit

konnte die Arbeit der Kanadischen Schwesterkirche (LCC) der SELK in der Region Odessa sowie der Diakonie Katastrophenhilfe des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung gefördert werden. Auch Gemeinden und Einrichtungen der SELK, die Geflüchteten aus der Ukraine u.a. mit Wohnraum und Sprachkursen halfen, wurden mit Zuschüssen unterstützt.

Mit Spenden, denen kein Verwendungszweck beigegeben ist, werden die sogenannten „Stillen Katastrophen“ bekämpft – das sind Notlagen, die aus den täglichen Nachrichten verschwunden sind, aber dennoch weiter bestehen. Mit rund 37.000 € konnte in diesem Bereich geholfen werden. Weitere Spendengelder verteilen sich auf verschiedene Projekte, zum Beispiel in Haiti und Burkina Faso.

In den nächsten Wochen werden die Zuwendungsbescheinigungen für 2022 durch die Rendantur der SELK-Katastrophenhilfe versandt. Das Diakonische Werk der SELK weist noch einmal darauf hin, dass bei Spenden bis 300.- € je Zahlung keine formale Zuwendungsbescheinigung erforderlich ist. Hier genügt der Einzahlungsbeleg

oder Kontoauszug fürs Finanzamt. Zuwendungsbescheinigungen ab 300.-€ werden zugesandt, wenn die vollständige Anschrift des Spenders vorliegt.

„Unsere Rendantin kümmert sich ehrenamtlich um alle Details der Katastrophenhilfe-Buchhaltung.“ erklärt Barbara Hauschild. „Für das Jahr 2022 mit dem erfreulich hohen Spendenaufkommen ist diese Arbeit extrem umfangreich. Wir bitten freundlich, von Nachfragen für Bescheinigungen von Spenden unter 300.-€ abzusehen. Herzlichen Dank!“

Das Katastrophenhilfe-Konto der SELK ist zu erreichen unter der IBAN DE02 3506 0190 2100 1520 13 bei der Bank für Kirche und Diakonie.

Vorsitzende des Deutschen Ethikrates: Kirchen prägen Ethikdebatten Medizinethikerin referiert über Diskussion zum assistierten Suizid

München, 11.1.2023 [idea]

Die Positionen der Kirchen sind in den ethischen Debatten in Deutschland von großer Bedeutung. Diese Ansicht vertrat die Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, Prof. Dr. Alena Buyx (München) im Jahresbericht 2021/2022 der bayrischen Landeskirche. Sie äußert sich in einem gemeinsamen Interview mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm (München). Vor allem in bioethischen und gesellschafts-ethischen Fragen seien die Positionen der Kirchen „sehr relevant“, sagt Buyx. Das gelte auch für ihr eigenes Fachgebiet, die Medizinethik. Als Beispiel nannte sie die gegenwärtige Diskussion über den assistierten Suizid. Hintergrund: Das Bundesverfassungsgericht hatte im Februar 2020 das 2015 eingeführte Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe gekippt und zur Begründung erklärt, es gebe ein umfassendes Recht auf selbstbestimm-

tes Sterben. Damit sei die Freiheit eingeschlossen, die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen. Der Bundestag berät derzeit über verschiedene Gesetzesentwürfe zur Neuregelung der Suizidbeihilfe. Dieses Thema beschäftige derzeit auch den Ethikrat intensiv, sagte Buyx. Dabei handele es sich um eine der „klassischen Debatten, die nach wie vor auch stark von theologisch-ethischen Positionen geprägt werden“. In einer pluralen Gesellschaft könne allerdings niemand von vornherein eine Meinungs- und Deutungshoheit beanspruchen. Bedford-Strohm sagte in dem Interview, die Kirchen hätten heute Abschied genommen von der Vorstellung, dass wir qua Gesetz eine normative Deutungshoheit haben.“ Religiös begründete Argumente könnten aber auch in einer säkularen Gesellschaft überzeugend sein.

Hartl: Menschen sehnen sich nach innerer Ruhe 4.000 kamen zur „Weniger“ – Konferenz nach Augsburg

Augsburg, 18.1.2023 [idea]

Der Leiter des ökumenischen Gebetshauses Augsburg, Dr. Johannes Hartl (Augsburg), rät, in Krisenzeiten „nicht alle Schwarzmalerei“ zu glauben. Sehr oft seien die negativen Prognosen nicht eingetroffen, hätten aber in Zeiten von Corona und Inflation Angst und Verunsicherung ausgelöst. Das sagte der katholische Theologe in Augsburg am Rande der Glaubenskonferenz „Weniger“ gegenüber IDEA. Die Konferenz des Gebetshauses mit Lobpreiszeiten, Vor-

trägen und Übungen zur inneren Einkehr fand vom 5. bis 8. Januar mit zwei jeweils 2-tägigen programmgleichen Veranstaltungen statt. Insgesamt nahmen rund 4.000 Besucher teil. Das Motto lautete „Deine Reise heimwärts“. Hartl zufolge verlieren sich viele Menschen in einer digital beschleunigten Zeit häufig „im Außen“. Hartl: „Aber unsere Seele ist analog.“ Viele Menschen sehnten sich nach innerer Ruhe. Der Theologe zeigte sich überzeugt, dass

KURZ UND BÜNDIG AUS DER SELK

PERSONALIA

Pfarrer Michael Junker (65), Wernigerode, tritt mit dem 1. Februar 2023 in den Ruhestand.

Pfarrer Stefan Paternoster (61), Korbach, wurde am 1. Januar 2023 in Edertal-Bergheim durch Superintendent Jörg Ackermann, Melsungen, in das vakante Pfarramt der Gemeinde Edertal-Bergheim eingeführt, das er damit im Rahmen einer Pfarrbezirksneubildung zusätzlich zum Pfarramt der Christusgemeinde Korbach und der Auferstehungsgemeinde Lichtenfels-Sachsenberg übernommen hat. Es assistierten die Pfarrer i.R. Johannes Godduhn, Frielendorf, und Pfarrer Konrad Rönnecke, Heringen-Widdershausen.

Pfarrer Christian Utpatel (56), Homberg/Efze, wurde am 8. Januar 2023 durch Superintendent Jörg Ackermann, Melsungen, in das vakante der beiden Pfarrämter des Pfarrbezirks Homberg (Efze)/Berge-Unshausen/Melsungen/Schlierbach eingeführt. Es assistierten Pfarrer Johannes Heicke, Bad Emstal-Balhorn, und Kirchenrat Michael Schätzel, Hannover.

Die Kirchenleitung hat das Dienstverhältnis auf Probe mit **Pfarrvikar Dr. Andreas Pflock (36), Berlin-Wedding**, zum 31. Januar 2023 widerrufen. Herr Dr. Pflock scheidet damit aus dem Dienst der SELK aus.

Daniel Soluk (34), Burgdorf-Otze, wurde am 14. Dezember 2022 in Hannover durch die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenden zum 1. Februar 2024 zum Geschäftsführenden Kirchenrat der SELK gewählt und berufen. Herr Soluk hat die Berufung angenommen. Die Berufung bedarf der Bestätigung durch die Kirchensynode.

KURZNACHRICHTEN

● Pfarrer i.R. **Siegfried Matzke**, Boxberg/O.L.-Klitten, wird am 13. Februar **80 Jahre** alt. Matzke war von 1971 bis zu seiner Beruhendung im Jahr 2006 an der Johannesgemeinde in Klitten tätig. Übergemeindlich arbeitete er bis 2018 in dem der SELK zugeordneten „Diasporawerk. Gotteskasten e.V.“ als dessen Vorstandsmitglied mit und wurde zum Ehrenmitglied des Werkes ernannt. Der Jubilar ist verheiratet mit seiner Frau Helga, geborene Urban. Aus der Ehe sind zwei Töchter hervorgegangen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● **Karin Schätzel**, geborene Ziemer, Adendorf, ist am 4. Januar im Alter von 88 Jahren **verstorben**. Sie war die Ehefrau des verstorbenen SELK-Pfarrers Heinz Schätzel (1924–2011), der in den Pfarrbezirken Gistenbeck/Nestau/Nateln und Scharnebeck/Lüneburg tätig war. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Pfarrer **Holger Degen**, Wabern-Unshausen, wird am 1. März **70 Jahre** alt. Degen war als Gemeindepfarrer in Minden, Talle und Berge-Unshausen tätig. Er ist verheiratet mit Elisabeth, geborene Koopmann. Aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die Kirchenleitung der SELK hat Pfarrer **Mark Megel** (Steinbach-Hallenberg) zum Mitglied der Redaktion des **SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ (LuKi)** ernannt.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Unter dem Titel **„Bild weckt Text“** ist jetzt von den SELK-Kirchgliedern Prof. Dr. **Christoph Barnbrock** (Oberursel) und **Dörte Schätzel** (Hannover) ein Buch mit 50 Fotos (Schätzel) und 50 Kurztexten (Barnbrock) erschienen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Pfarrer **Helmut Neddens**, Verden, wird am 15. Februar **80 Jahre** alt. Neddens war als Missionar der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) in Südafrika tätig und wirkte von 1998 bis zu seiner Emeritierung 2008 als Pfarrer im Pfarrbezirk Braunschweig/Goslar der SELK. Der Jubilar war mit Lilli, geborene Wels, die im Vorjahr verstorben ist, verheiratet. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Der vom Arbeitsausschuss Frauenordination des Allgemeinen Pfarrkonvents 2017 der SELK erarbeitete **„Atlas Frauenordination“** als Hilfe für die Debatten zum Thema der (in der SELK nicht zugelassenen) Ordination von Frauen wurde 2022 veröffentlicht und ist auf selk.de zugänglich sowie über selk@selk.de als Heft erhältlich. Die große Nachfrage erforderte jetzt einen Nachdruck.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● In „**Längsseits**“, der Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), findet sich in der aktuellen Ausgabe der Auszug einer plattdeutschen **Predigt von SELK-Pfarrer i.R. Helmut Koopsingraven** (Uelzen) aus dem Monat September.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 6./7. Januar traf sich – nicht ganz vollständig – die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des vierten Bandes der SELK-Jugendliederbuchreihe „**Komm und sing | Come on and sing**“ (CoSi 4) in Homberg/Efze. Das CoSi 4 soll im Rahmen des Ostivals (5.-7. Mai) erscheinen und vorgestellt werden.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Seit einigen Jahren ist Prof. Dr. **Achim Behrens**, Lehrstuhlinhaber für das Fach Altes Testament an der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK in Oberursel, ein gefragter **Interviewpartner des Hessischen Rundfunks** für Fragen rund um die Bibel. Ein erstes dieser Gespräche ist nun auch auf dem YouTube-Kanal der LThH nachhörbar – zum Thema „Die Kraft der Worte“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Ende 2022 ist das angekündigte **Halleluja-Kantionale zum neuen SELK-Gesangbuch** erschienen. Es stellt ein wichtiges Hilfsmittel für den Einsatz des liturgischen Chores, der Schola, im Gottesdienst dar. In ihm sind die Halleluja-Verse zu allen Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres enthalten.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Am 15. Januar wurde **Guilherme Knüpfer** von der **Wiesbadener Christuskirchengemeinde** der SELK **verabschiedet**. Der Brasilianer hatte mehrere Semester an der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK in Oberursel studiert und zuletzt in Wiesbaden ein einjähriges studienbegleitendes Praktikum absolviert.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Die nächsten **BezirksjugendTage für junge Erwachsene (BJTplus) im Osten** der SELK finden vom 10. bis zum 12. März in Dresden statt. Junge Erwachsene der Kirchenbezirke Lausitz, Sachsen-Thüringen und Berlin-Brandenburg im Alter zwischen 21 und 39 werden am Wochenende die Gemeinschaft genießen und sich in Andachten und der Themenarbeit mit dem biblischen Buch Daniel beschäftigen.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Vom 7. bis 9. September veranstaltet der **Theologische Fernkurs** der SELK ein Blockseminar auf dem Gelände der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK in Oberursel zum Thema „**Mensch, wer bist du?**“. Das Seminar wird von Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Prof. Dr. Christian Neddens von der LThH gestaltet.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Der **Posaunenchor** der Zionsgemeinde **Sottrum** der SELK freut sich über **zwei neue Pauken**, die kürzlich gottesdienstlich in Gebrauch genommen wurden. „Es ist eine große Freude und ein Meilenstein für den Chor, die Festgottesdienste musikalisch so feierlich gestalten zu können und damit unseren Heiland zu loben und ihm zu danken“, erklärt Posaunenchorleiter Simeon Rehr.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

● Seit 2022 bietet die Martin-Luther-Gemeinde der SELK in **Bad Schwartau** jeden Donnerstagmittag eine **kostenlose warme Mahlzeit** an. Dieses Angebot wurde jetzt erweitert. Insgesamt fünf Kirchengemeinden der Stadt laden „zu einer heißen Mahlzeit in guter Gemeinschaft“ ein. Angesprochen sind Familien, Alleinstehende, Senioren, Kinder, Studierende und Auszubildende. Sie können an fünf Tagen in der Woche in den Räumen der einladenden Gemeinden ein Essen bekommen – und die Gelegenheit „miteinander zu schnacken“.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

Zu einer regionalen Sitzung hatte der **Kirchenmusikalische Arbeitsausschuss des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd** der SELK Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie Chorvertreterinnen und Chorvertreter aus den Gemeinden der Kooperationszone Mitte und aus Göttingen am 11. Januar in die Räume der Apostelgemeinde der SELK in Arpke eingeladen. 15 Personen kamen und beteiligten sich rege am Austausch über die Kirchenmusik im Kirchenbezirk.

kurz und bündig aus der SELK+kurz und bündig aus der SELK

Anlässlich eines Besuches in Grünberg am 19. Januar **besuchte SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt** D.D. die **Tagespflege „Pudelwohl“ der Oberhessischen Laubacher Diakonie**. Voigt war in Begleitung von SELK-Superintendent i.R. Wolfgang Schillhahn, der sich im Rahmen der Grünberger Altenheimseelsorge gottesdienstlich und seelsorgerlich um die „Gäste“ der Tagespflege kümmert.

eine „der Zukunftskompetenzen sein wird, einen analogen Ausgleich zur digitalen Wüste zu haben“. Es gelte, ein Gegengewicht zur ständigen medialen Beschallung zu schaffen.

Tipps, um Ruhe zu finden

Es empfiehlt sich daher, Medien immer mal wieder abzuschalten und mehr Zeit mit Menschen zu verbringen. Auch raus in die Natur zu gehen, „riechen wie ein Baum riecht,

und hören wie die Vögel zwitschern“, könne wieder erden, so Hartl. Letztlich seien das auch Vorbedingungen, um wieder leichter in Gottes Gegenwart zu kommen.

Das Gebetshaus Augsburg ist eine ökumenische Initiative, bei der Menschen verschiedener Konfessionen zusammen beten. Die „Weniger“-Konferenz wurde pandemiebedingt als kleineres Format zur viertägigen „Mehr-Konferenz“ ins Leben gerufen.

Wo Christen am stärksten verfolgt werden Nordkorea steht wieder an der Spitze

Kelkheim/Taunus, 18.1.2023 [idea]

Das Ausmaß der weltweiten Christenverfolgung ist weiterhin auf einem Höchststand: Mehr als 360 Millionen Christen sind einem extremen oder hohen Maß an Verfolgung ausgesetzt. Zu diesem Ergebnis kommt das überkonfessionelle Hilfswerk Open Doors (Kelkheim bei Frankfurt am Main) in seinem am 18. Januar veröffentlichten Weltverfolgungsindex 2023 (WVI). Dabei führt Nordkorea die Liste der Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden, erneut an. Es hatte von 2002 bis 2021 bereits Platz 1 belegt und war dann 2022 von Afghanistan abgelöst worden. Afghanistan belegt im WVI 2023 Platz neun. Open Doors erklärt dies zum einen mit einer erneuten Verschlechterung der Lage für Christen in Nordkorea aufgrund neuer Gesetze und einer schlechten Datenlage in Afghanistan. So sei bei den „Säuberungsaktionen“ der Taliban im Berichtszeitraum des WVI 2023 nicht immer deutlich gewesen, ob Menschen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihres Glaubens Gewalt erlebten.

Gewalt in der Subsahara-Region nimmt zu

In der Subsahara-Region Afrikas ist die Gewalt gegen Christen erneut stärker geworden und folgt damit einer Entwicklung, die seit einigen Jahren anhält. Unter den 50 Ländern des WVI befinden sich allein 13 aus diesem Gebiet. In neun von ihnen beurteilt Open Doors die Gewalt gegen Christen als extrem. „Spitzenreiter“ bleibt dabei Nigeria. Im Berichtszeitraum wurden dort 5.014 Christen getötet und 4.726 entführt. Nigerianische Christen seien überproportional von Angriffen auf Dörfer und Ermordungen betroffen. Weiter heißt es: „Die weitaus häufigere Zerstörung von Kirchen gegenüber Moscheen komplettiert das Bild von der gezielten Vertreibung und Auslöschung der christlichen Bevölkerung.“ Laut Open Doors sind es islamistische und andere bewaffnete Gruppen in der Subsahara-Region, die gezielt Dörfer mit mehrheitlich christlicher Bevölkerung angriffen und ihre Bewohner vertrieben. Nicht selten solidarisierten sich

auch ihre muslimischen Nachbarn mit den Angreifern. Die oft schwachen und korrupten Regierungen setzten dieser Entwicklung kein Ende.

Nicaragua erstmals im Weltverfolgungsindex

Auch die Lage der Christen Lateinamerikas hat sich im vergangenen Jahr laut Open Doors verschlechtert. Erstmals ist Nicaragua (50 im WVI) vertreten. Dort habe der zunehmend autokratisch regierende Präsident Jose Daniel Ortega Saavedra versucht, kritische Stimmen mundtot zu machen. Kirchengebäude seien dabei bevorzugtes Ziel von Zerstörung geworden, da Geistliche in der Bevölkerung großen Einfluss hätten. Doch auch christliche Fernseher und Hochschulen seien geschlossen worden. Die verschlechterte Lage von Christen in Lateinamerika sei aber im Allgemeinen darin begründet, dass korrupte und unfähige Regierungen kriminellen Gruppen und ethnischen Führern vor allem in ländlichen Regionen Raum gegeben haben, sich zu formieren, zu stärken und zu Verfolgern zu werden.

China als Vorbild für andere autokratische Staaten

Das kommunistisch regierte China rückt in der WVI-Liste erneut um einen Platz vor. (16, 2021: 17). Nach Angabe von Open Doors ist es erneut das Land, in dem weltweit die meisten Kirchen und kirchlichen Einrichtungen zerstört oder geschlossen wurden. Zudem hat das autokratische Regime im März 2022 ein neues Gesetz verabschiedet, das die Veröffentlichung religiöser Inhalte im Internet nur noch mit staatlicher Lizenz erlaubt. Ohne diese droht nun offiziell strafrechtliche Verfolgung.

Damit sind die seit der Pandemie verstärkt durchgeführten Onlinegottesdienste oder das Onlinestellen christlicher Lehrmaterialien oft nicht mehr erlaubt. Auch die gern genutzte Möglichkeit, Predigten als Sprachnachricht-

ten zu versenden, sei mit dem neuen Gesetz zunehmend mit Risiken verbunden, so Open Doors.

Andere autokratisch regierende Regimes ahmten China im Umgang mit Religionen nach. So erlaube Tadschikistan keine Registrierung weiterer Kirchen und verbiete die Teilnahme Minderjähriger an Gottesdiensten. Doch auch Länder wie Russland, Sri Lanka, Malaysia, Myanmar, Kasachstan und Turkmenistan ahmten Chinas autoritären Führungsstil nach.

Nach Osten: Immer weniger Christen

In nahöstlichen Ländern wie Syrien, Irak, Jordanien und den Palästinensischen Gebieten schrumpft die christliche Bevölkerung weiter. Vor allem in Syrien und dem Irak hätten Christen nach dem Aufkommen des sogenannten Islamischen Staates (IS) Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das gelte besonders für junge Christen. Der überwiegend von Christen bewohnte Nordosten Syriens wird immer wieder von der Türkei angegriffen. Dutzende Kirchen, christliche Friedhöfe, Schulen und andere wichtige Gebäude seien schwer beschädigt worden, heißt es im Bericht.

Der WVI erscheint in diesem Jahr zum 30. Mal. Dazu erklärte der Leiter von Open Doors Deutschland, Markus Rode: „Es ist besonders für die betroffenen Christen wichtig, dass gegen sie begangenes Unrecht dokumentiert wird und sie nicht ungehört bleiben.“

Gleichzeitig erhielten sie Trost durch Gebet und materielle Unterstützung, weil Christen weltweit anhand des Index beteten. Die Forschungsabteilung von Open Doors sammelt Daten in fünf Lebensbereichen: Privatleben, Familienleben, gesellschaftliches Leben, Leben im Staat und kirchliches Leben. Hinzu kommt die Kategorie „Gewaltsame Übergriffe“. Das Ausmaß der Übergriffe wird für alle Bereiche in ein Punktesystem übertragen, um die unterschiedlichen Triebkräfte der Verfolgung in diesen Bereichen vergleichen zu können. Open Doors verweist darauf, dass es keine allgemein anerkannte rechtliche Definition des Begriffes Verfolgung gebe. Die WVI-Methodik folge „eher einer theologischen als einer soziologischen oder juristischen Definition“. Nach diesem Ansatz sei Verfolgung definiert als „jegliche Art von erlebter Anfeindung aufgrund der Identifikation einer Person mit Christus“. Open Doors veröffentlicht den WVI seit 1993.

IMPRESSUM

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info), ISSN 1617-7614

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Herausgeber: Kirchenleitung der SELK

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover | Tel.: 0511-557808 | Fax: 0511-551588 | E-Mail: selk@selk.de

Redaktion: Pfarrer Alberto Kaas (Aus der evangelischen Welt)

Propst Gert Kelter (Nachrichten aus der Ökumene)

Prof. i.R. Dr. Werner Klän D.Litt. (Aus dem Weltluthertum)

Christiane-Helene Poetsch (Diakonie-Report)

Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK)

Hauptjugendpastor Henning Scharff (Jugendwerks-Informationen)

Endredaktion: Pastoralreferentin Dr. Andrea Grünhagen

Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet.

Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats.

Layout: Agentur smile-design, Berlin

Konto der SELK: IBAN: DE47 2507 0024 0444 4444 00, BIC: DEUTDEDBHAN (Deutsche Bank Hannover)

Um Überweisung der Bezugsgebühr (19,50 € im Einzelbezug, 15,50 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.